

Jahresbericht

2019

CARITASVERBAND HAGEN E.V.



caritas
Hagen



Impressum

Jahresbericht
des Caritasverbandes Hagen e.V.
2019

Herausgeber

Caritasverband Hagen e.V.
Bergstraße 81, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0
Telefax (0 23 31) 91 84-84
info@caritas-hagen.de
Vorstand:
Bernadette Rupa

Titelbild

Bildmotiv aus dem Projekt
*Wir sind Helden. Ein Fotoprojekt
mit jungen Menschen mit und
ohne Behinderung.*
Fotografie: Christof Becker,
Joachim Schmitz

Fotografien

© bei den jeweiligen
Fotografen

Gestaltung

Christof Becker

© 2020 Caritasverband Hagen e.V.
Printed in Germany

Inhalt

	Seite
1 Vorwort	5
2 Organigramm	7
3 Soziale Dienste	8
3.1. Beratende und existenzunterstützende Dienste	
3.2. Familienunterstützende Dienste	
3.3. Angebote an Schulen	
3.4. Kindertagesbetreuung	
3.5. Arbeit	
4 Behindertenhilfe	38
4.1. Im Zeichen von Teilhabe und Selbstbestimmung: Das Bundesteilhabegesetz	
4.2. Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	
4.3. Wohnhaus mit Assistenz für Menschen mit psychischen Behinderungen.	
4.4. Wohnhäuser mit Assistenz für Menschen mit geistigen und Mehrfachbehinderungen	
4.5. Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM)	
5 Gesundheits- und Altenhilfe	48
5.1. Wohnformen für Senioren im Wandel der Zeit	
5.2. Haus St. Martin	
5.3. Haus St. Franziskus	
5.4. Haus Bettina	
5.5. Sozialstation	
5.6. Servicewohnen	
5.7. Offene Seniorenarbeit	
5.8. Seniorenerholung	
5.9. Ambulante Hospizdienste	
6 Mitarbeit im Caritasverband	58
7 Kreuzbund Hagen	59
8 Ageritas gGmbH	60
9 Kath. Bildungszentrum gGmbH	61
10 Auf einen Blick	63



Projekt „Wir sind Helden“:
Die Heldinnen Amelie und Mia (v.l.)
retten Nicolas.

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle schweben in dieser andauernden Pandemie-Zeit zwischen Hoffen und Bangen. Wie gerne würden wir uns endlich wieder unbeschwert freuen. Freuen über das tolle Frühlingswetter, auf einen hoffentlich schönen, aber bitte nicht zu heißen Sommer, auf Tage an der See oder in den Bergen, mit Freunden, auf dem Rad, im Biergarten ... Doch dann kommen erneut die Ungewissheit und Traurigkeit. Wie wird es weitergehen, wie zuverlässig kann die Welt mit diesem tückischen Virus umgehen? Wie können wir für das kommende Jahr planen? Was erwartet uns?

Fragen, die uns in diesem Jahr noch weiter begleiten werden. Doch mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihre Aufmerksamkeit noch einmal auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres lenken.

Hier können wir uns an den Ergebnissen vieler schöner Projekte erfreuen, an gelungenen Festen und Feiern in den Einrichtungen und Diensten, an Veränderungen und Neuerungen bei den Angeboten für unsere Stadt und über Rückmeldungen unserer Nutzer zu unseren sozialen Dienstleistungen. Gerne denken wir da an viele Ereignisse zurück, die sowohl unsere Dienstgemeinschaft als auch das Zugehörigkeitsgefühl unserer Kunden an die Caritas Hagen gefördert haben. Wir hoffen, dass es bald wieder gemeinsame Ferien und Begegnungen ohne Abstandsregeln gibt – persönliche Begegnungen und nicht Begegnungen ausschließlich online oder über Telefon.

Blickt man auf das im vergangenen Jahr begonnene Projekt „Digital. Durchdacht. Durchstarten“, so muss man erkennen, dass wir in den letzten Wochen hier einen großen Schritt nach vorne

gemacht haben. So haben Mitarbeitende innerhalb kürzester Zeit gelernt, sich in Video-Konferenzen zu bewegen, Beratungen online zu machen und ganze Arbeitsbereiche ins Homeoffice zu verlagern. Die Fähigkeiten der Mitarbeitenden, sich mit Digitalisierung und Sozialen Medien auseinanderzusetzen, konnte hier kreativ erprobt werden, bis hin zum eigenen Caritas Hagen-Youtube-Kanal, der dabei entstanden ist. Die Situation machte es notwendig und alle haben mit vereinten Kräften daran mitgewirkt. So konnten wir trotz Kontaktverbot mit vielen Hilfesuchenden weiter in regelmäßigem Kontakt verbleiben, über viele sehr unterschiedliche mediale Wege. Wir möchten in diesem Jahresbericht die Gelegenheit ergreifen, wichtige Projekte vorzustellen, die im vergangenen Jahr für Zusammenhalt, Teilhabe, und soziale Gerechtigkeit gestanden haben und für die wir uns stark gemacht haben. Die Beiträge dieses Jahresberichtes sind nur eine kleine Auswahl unserer vielfältigen Projekte und Themen. Sie sollen aber unseren Anspruch verdeutlichen, als gesellschaftspolitischer Akteur und Teil der Kirche für die Menschen in Hagen einzutreten.

Wir wünschen bei der Lektüre viel Spaß mit Mut machenden und kreativen Projekten zum Wohle von uns allen.

Bernadette Rupa

Bernadette Rupa, Vorstand



Organigramm

Delegiertenversammlung

Caritasrat

Vorstand

Zentrale Verbandsbereiche / Servicecenter

Fachbereich
Soziale Dienste

Fachbereich
Behindertenhilfe

Fachbereich
Gesundheits- und Altenhilfe

Ageritas
Dienstleistungen gGmbH

Kath. Bildungszentrum für
Gesundheits- und
Pflegeberufe gGmbH

Soziale Dienste

Soziale Dienste

Fachbereichsleitung: Julia Schröder
QM / Projektentwicklung: Thomas Koslowski

Beratende und existenzunterstützende Dienste	Familienunterstützende Dienste	Angebote an Schulen	Kindertagesbetreuung	Arbeit
Fachdienst für Integration und Migration	Prävention und Kinderschutz	Offene Ganztagsgrundschulen	Familienzentrum St. Engelbert	Fachdienst Berufliche Eingliederung
Betreuungsverein	Familienhebammen	Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen	Familienzentrum St. Christophorus	Integrationsfachdienst
Allgemeine Sozialberatung	Familienpaten	Schulbegleitung	Kindertagesstätte St. Paula	Praktikanten
Warenkorb Kleiderladen	Familienbegleitung		Fachdienst für Kindertagespflege	
Focus Altenhagen	Mutter-Kind-Kuren		Großtagespflegen	
Quartiersmanagement	Kita-Einstieg		Betriebliche Kinderbetreuung	
Unternehmensservice	Familienunterstützender Dienst		Krabbel- und Spielgruppen	

Mein Highlight 2019



Elmar Kotthoff
Leitung
Berufliche Eingliederung

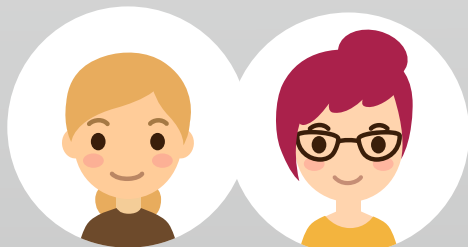
Mein Highlight des Jahres 2019 war die Präsentation der Ergebnisse unserer kreativen Projekte und die Vorstellung der Arbeit der Beruflichen Eingliederung am 16. Dezember 2019: Im überfüllten Konferenzraum wurden Jugendlichen aus berufsvorbereitenden Maßnahmen, Menschen aus Flüchtlingsprojekten, Studierenden der FH Dortmund und aus Südafrika und Mitarbeitenden aus der Beruflichen Eingliederung unterschiedliche Projekte präsentiert. Besonders beeindruckend waren für mich die Vielfalt der Menschen, der Sprachen und das Interesse von allen. Das war wirklich außergewöhnlich, gefühlt waren wir „eine große Gemeinschaft und für einen Moment eine Welt ohne Grenzen“!

Mein besonderes Highlight 2019 waren die vielen positiven Erlebnisse und die Rückmeldungen zu den Schulungen im Bereich Kinderschutz und Prävention. Geschult habe ich ganz unterschiedliche Menschen – aus dem Ehrenamt und Hauptamt, jung und schon etwas älter – bei ihnen allen war immer ein deutliches Interesse an dem Thema zu spüren. Eine Teilnehmerin sagte nach einer Veranstaltung, dass sie zukünftig genauer hinsehen und hinhören wolle – jetzt wüsste sie ja, sie wäre nicht alleine. Das gebe ihr Mut.



Heike Depprich
Leitung
Fachdienst Kindertagespflege

Unser Highlight 2019 war die Einweihung unseres Inklusionszentrums St. Paula im April. Nach sehr langer Bauphase und dem tatsächlichen Bezug der Einrichtung im Dezember 2018, konnte mit der festlichen Einweihung der Rahmen geschlossen werden und Schritt für Schritt Normalität im Kita-Alltag einkehren.



Christine Fulde und Dagmar Cramer
Einrichtungsleitungen St. Paula



Carla Warburg
Leitung des Fachdienstes für
Integration und Migration

Mein persönliches Highlight fand im September innerhalb der Interkulturellen Woche statt. Im Rahmen eines interreligiösen Spaziergangs besuchte ich eine griechisch-orthodoxe Kirche, eine Synagoge und eine Moschee. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln durfte, waren überragend. Der Austausch mit Predigern, die Möglichkeit, offen Fragen zu stellen und somit mit einigen Vorurteilen aufräumen zu können, war eine große Bereicherung. Eine Muslimin, die täglich die Moschee besucht, hat mir sehr aufrichtig aus ihrem Leben als Gläubige erzählt. Dies hat mich nachhaltig sehr beeindruckt und gleichzeitig nachdenklich gemacht.



Bettina Dellenbach
Einrichtungsleitung
St. Christophorus

2019 war für mich das erste „Kita-Jahr“ – mit vielen neuen Eindrücken, neuen Menschen, neuen Aufgaben, neuen Herausforderungen. Und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es ganz viele „kleine Alltags-Highlights“ sind, an die ich mich erinnere. Da sind die vielen lustigen Momente mit meinen *neuen* Mitarbeitenden, in denen wir wirklich herzlich gelacht haben. Das ist der Moment, wenn ich – vielleicht gerade gestresst – in die Gruppe komme und Kinder auf mich zukommen, mich umarmen und mir erzählen, was ihnen gerade wichtig ist. Oder der Eiswagen, der an einem besonders heißen Sommertag Abkühlung verschafft hat. Oder wenn ich merke, dass das Team auch in schwierigen Zeiten zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt. Vielleicht gibt es da doch das „eine“ Highlight: Ich bin angekommen.



Claudia Schlempp
Einrichtungsleitung
Familienzentrum
St. Engelbert

Bei Highlights 2019 kommen mir gleich mehrere tolle Ereignisse und Situationen in den Sinn, beispielsweise als die Kinder und Erzieherinnen zu „Altweiber“ die alten Menschen der Tagespflege besucht haben. Verkleidet und mit ganz viel Spaß haben wir uns mit dem gesamten Kindergarten auf den Weg gemacht und sind natürlich im Stadtgebiet aufgefallen wie ein bunter Hund. In der Tagespflege angekommen, dann das Lachen und die Freude in den Augen der Senioren zu sehen, das war ein Highlight 2019.

3. Soziale Dienste

Der Fachbereich Soziale Dienste bietet an **60 Standorten** Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene rund um die **Themen: Kinderbetreuung, Familienunterstützung, Beratung, Migration, Existenzunterstützung, Betreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Entlastung, Betreuung, Schule, Ausbildung, Arbeit, Behinderung.**



ca. 370 Mitarbeitende



An derzeit knapp 60 Standorten

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Der Fachbereich Soziale Dienste beinhaltet zahlreiche verschiedene Maßnahmen und Projekte. Oftmals werden diese mit Kurznamen versehen, um einen langen und sehr formalen Maßnahme- oder Projektname abzukürzen. Für die handelnden Akteure sind diese Begriffe selbstverständlich. Außenstehende sind zum Teil irritiert und verstehen überhaupt nicht, worum es geht. Beim Verfassen des diesjährigen Jahresberichtes fiel erneut auf, dass hier vorab etwas Erklärung nötig ist:

AGH

Arbeitsgelegenheiten

APP

Arbeit – Potenziale – Perspektiven für Flüchtlinge

AsA

Assistierte Ausbildung

ASB

Allgemeine Sozialberatung

BaE

Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen

BerEb

Berufseinstiegsbegleitung

BFD

Bundesfreiwilligendienst

BiBer

Bildung und Beratung

BvB

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

FiZ

Familie im Zentrum / Familienbegleitung

FSJ

Freiwilliges soziales Jahr

FUD

Familienunterstützender Dienst

GTP

Großtagespflege

HPK

Heilpädagogischer Kindergarten

IA

Integrationsagentur

IfD

Integrationsfachdienst

InkA

Inklusion in Arbeit

JsiQ

Jugend stärken im Quartier

KaoA-Kompakt

Kein Abschluss ohne Anschluss
für Jugendl. mit Migrationshintergrund

KAoA-Star

Kein Abschluss ohne Anschluss
für Jugendliche mit Behinderung

MBE

Migrationsersterberatung für erwachsene Zuwanderer

ÖgB

Öffentlich geförderte Beschäftigung

OGS

Offene Ganztagschule

Part

Partnerschaftlich – ambitioniert – Resilienz – Teilhabe

QMW

Quartiersmanagement Wehringhausen

UB

Unterstützte Beschäftigung

3.1. BERATENDE UND EXISTENZUNTERSTÜTZENDE DIENSTE

FACHDIENST FÜR INTEGRATION UND MIGRATION

Das Jahr 2019 war ein turbulentes, aber schönes Jahr für den Fachdienst. Die Themen im Bereich Migration werden nicht weniger, aber sie verändern sich. So ging es im vergangenen Jahr weniger um neu ankommende Flüchtlinge und deren Beratung und Begleitung, sondern um Sicherstellung des Lebensunterhaltes der bereits Zugezogenen und um die Familienzusammenführung. Über 50 Ehegatten haben wir bei den Formalitäten geholfen, damit sie ihre Ehefrauen und Kinder nach Deutschland nachholen konnten. Ca. in der Hälfte der Fälle sind die Familien bereits glücklich vereint und leben gesund und sicher zusammen hier in Deutschland. In zwei Fällen hat sich der Caritasverband sogar zusammen mit dem Diözesancaritasverband an den Flugkosten beteiligt. Diese Familien jetzt glücklich zu sehen, ist ein sehr zufriedenstellendes Gefühl und macht vor allem die Arbeit der Regionalen Flüchtlingsberatung so immens wichtig.

Aber auch alle anderen Anlauf- und Beratungsstellen des Fachdienstes sind mehr als ausgelastet, leisten einen wichtigen Teil zum friedvollen Zusammenleben und Miteinander und helfen, wenn Hilfe und Unterstützung gefragt sind.

Im 2019 neu begonnenen Projekt PaRT (Partizipation – Resilienz – Teilhabe) beispielsweise werden Familien und Einzelpersonen mit all ihren Fragen und Bedarfen wahrgenommen, gemeinsam nach Lösungswegen gesucht und unterstützend beraten, so dass eine Selbstwirksamkeit erkennbar wird. Empowerment steht dabei an erster Stelle. Für die Kinder können im Rahmen der Projekte kostenfreie Angebote in den Bereichen Sport und Bewegung, Gesundheit und Sprache geplant und umgesetzt werden. Der stark aufsuchende Ansatz führt am Ende zu einer hohen Kontaktdichte und die Mitarbeit aller zeugt von hohem Bedarf und Interesse.

Im Rahmen der Integrationsagentur wurden im vergangenen Jahr viele bekannte Projekte erneut umgesetzt, aber auch neue entwickelt. Das Projekt Lebensbuch, das in Kooperation mit dem Hager Verein „Kunst vor Ort“ geplant und durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg.

BETREUUNGSVEREIN

Das Jahr 2019 war für den Betreuungsverein gleich in zwei Bereichen eine Herausforderung. Zum einen geprägt von der weiteren konsequenten Nutzung der bereits 2018 eingeführten Software, welche die Betreuungsarbeit komplett digital abbildet und weitgehend papierlos funktioniert. Zum anderen beschäftigten uns die Vorbereitungen auf die 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes ab dem 01.01.2020. Diese Veränderung, die Trennung der existenzsichernden Leistungen von den Fachleistungen in der Eingliederungshilfe, führten zu einem erheblichen Mehraufwand. Das betraf sowohl die Begleitung und Beratung ehrenamtlicher

Betreuerinnen und Betreuer, als auch die selbst geführten rechtlichen Betreuungen.

Sicherlich ist die Einführung einer neuen Software längerfristig eine lohnenswerte Entlastung, am Anfang steht jedoch die Dateneingabe und das Kennenlernen der verschiedenen Funktionen und Möglichkeiten. Damit waren wir 2019 gut beschäftigt und haben es weitgehend geschafft, auf Papierakten zu verzichten. Somit konnten Verwaltungsarbeiten wie Abheften deutlich reduziert werden. Um auf das „Büro“ zuzugreifen, benötigt es jetzt nur noch einen Computer mit Internetverbindung.

Die Verwaltungsarbeiten in der Betreuungsarbeit werden zwar nicht reduziert, aber die Bearbeitung ist schneller und effektiver.

Dass ein hoher Verwaltungsaufwand effektiv bearbeitet werden kann, ist uns dann auch ab Mitte des Jahres sehr entgegengekommen. Die 3. Reformstufe des BTHG warf seine Schatten voraus. Alle Menschen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben und dafür Leistungen vom Landschaftsverband (sog. Eingliederungshilfe) erhalten, waren von der Trennung der existenzsichernden Leistungen von den Fachleistungen betroffen. Das bedeutete, dass Kosten für Lebensunterhalt und Miete ab dem 01.01.2020 nicht mehr vom Landschaftsverband direkt an die Einrichtungen gezahlt werden, sondern diese Kosten von den betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern an die Träger der Einrichtungen gezahlt werden müssen. In den meisten Fällen reicht hierzu das eigene Einkommen nicht aus, so dass zahlreiche Grundsicherungsanträge, Wohngeldanträge und Rentenumleitungen zu beantragen waren. Hierzu mussten auch zahlreiche Girokonten für die betreuten Menschen eingerichtet werden, da die Leistungen künftig auch über eigene Girokonten abgewickelt werden.

Diese Umstellung hat uns nicht nur in den eigenen geführten Betreuungen beschäftigt, sondern auch in der Beratung und Begleitung zahlreicher ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer. Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema für unsere Mitarbeitenden blockten ebenfalls viel Arbeitszeit.

- **5 hauptamtliche Betreuerinnen und Betreuer, teilw. in Teilzeit**
- **2 Verwaltungskräfte, teilw. in Teilzeit**
- **206 selbst geführte Betreuungsverfahren am 31.12.2019**
- **100 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer werden aktuell begleitet**
- **ca. 130 Personen wurden 2019 über Vorsorgevollmachten informiert**

WARENKORB

Der Warenkorb ist eine soziale Einrichtung, in der gespendete Lebensmittel an Bedürftige weitergegeben werden. An fünf Verkaufstagen werden etwa 50 Kunden versorgt. Die Bedürftigkeit der Kunden wird in der Allgemeinen Sozialberatung geprüft.

Das Team besteht aus ca. 50 Ehrenamtlichen und acht Menschen in Arbeitsmarktmaßnahmen.



An den drei Fahrzeugen waren , der aufwändige und teure Reparaturen nötig.

Im Sommer 2019 haben wir einen Tag der offenen Tür veranstaltet. So konnten sich interessierte Mitbürger unsere Räumlichkeiten ansehen und sich über unsere Arbeit informieren. Über das Jahr verteilt hat es immer wieder verschiedene Aktionen für den Warenkorb gegeben. So haben u.a. die *Guten Geister* der Kolpingjugend und verschiedene Schulen für uns gesammelt. Vielen Dank an die vielen Spender und an die ehrenamtlichen Helfer.

FOCUS ALTENHAGEN

In der Focus-Außenstelle in Altenhagen sind die Regionale Flüchtlingsberatung und die Migrationsberatung für Erwachsene ansässig. Dort fanden im Jahr 2019 Beratungen mit Termin und offene Sprechstunden statt. Die Nachfrage nach Terminen ist sehr hoch, denn die Anwohner in Altenhagen und Umgebung kennen die Anlaufstelle und die Mitarbeiter und wissen, dass ihnen dort geholfen wird.

Neben den üblichen Beratungsthemen zu sozial- oder asylrechtlichen Fragen wurde beim Ausfüllen von Anträgen ge-

holfen, das Verstehen von Bescheiden unterstützt oder auch einfach mal ein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen der Altenhagener Anwohner angeboten.

Im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung (die in einem kleinen Stundenumfang ebenfalls dort angeboten wird) nimmt die Mitarbeiterin am Stadtteilforum Altenhagen teil. So bekommt sie die Stimmung des Stadtteils mit und kann ein wenig Einfluss nehmen auf die Wünsche der Anwohner.

Zusätzlich zu den Beratungsangeboten fanden im Jahr 2019 auch Gruppenangebote in den Focus-Räumen statt: Einmal wöchentlich konnte man das Frauencafé (immer dienstags) und das Sprachcafé (immer donnerstags) besuchen. Der Austausch zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchtgeschichte und den bereits länger in Hagen wohnenden Menschen sollte dazu dienen, Kontakte zu knüpfen, Deutsch zu lernen, andere Kulturen kennen zu lernen und sich einfach zu begegnen.

Einmal monatlich fand ein Frauencafé für rumänische Frauen statt, das vom Projekt BiBer angeboten wurde. In diesem wurde ebenfalls niedrigschwellig Deutsch gelernt, Themen wie Kindererziehung, gesunde Ernährung, Gesundheits- und Schulsystem in Deutschland und Verhütung angesprochen und neue Kontakte geknüpft.

QUARTIERSMANAGEMENT WEHRINGHAUSEN

Das Quartiersmanagement Wehringhausen fungierte auch im Jahr 2019 als Instrument für die Programme der Stadtteilerneuerung und Stadtentwicklung, mit Ansprechpersonen vor Ort, die gut informiert sind, als Bindeglied zwischen der Kommune, Immobilieneigentümern, Einwohnern, Bildungsinstitutionen, Kulturellen Organisationen, Gewerbebetreibenden und vielen mehr. Im Mittelpunkt und als Grundlage des Handelns stand nach wie vor das Integrierte Handlungskonzept Soziale Stadt Wehringhausen.

Das Team setzte sich aus fünf Personen zusammen, die jeweils einen anderen Schwerpunkt innehatten. Die Mitarbeiter des Trägerverbundes Stern GmbH waren für die Immobilien/Lehrstandmanagement und Fassadenförderung Ansprechpartner und die Mitarbeiter der Diakonie Mark-Ruhr und des Caritasverbandes für die sozialen Themen.

2019 haben fortlaufend und regelmäßig Teamsitzungen mit den Verantwortlichen der Stadt Hagen stattgefunden und die Mitarbeiter des QMs haben an verschiedenen Arbeitskreisen und Netzwerktreffen teilgenommen. Die Themen mit der städtischen Verantwortlichen waren meistens städtebaulastig. Als soziale Themen wurde vermehrt über die Zustände im Stadtteil bezogen auf Migration und Sauberkeit, über den starken Zuzug aus Südosteuropa und den häufigen Wegzug der „Mittelschicht“ gesprochen. Große Themen waren nach wie vor der Handlungsbedarf im Bereich der fehlenden Kita- und Schulplätze sowie die Roma-Clans und die Suchtkranken im Stadtteil.

INTEGRATION UND MIGRATION – EINE GEMEINSAME HERAUSFORDERUNG

KRABBEL- SPIEL- UND KITAANGEBOTE

Krabbelgruppe für Mütter u. Kinder mit Migrationshintergrund

0 – 3 JAHRE

Spielgruppen für Kinder mit Migrationshintergrund

3 – 6 JAHRE

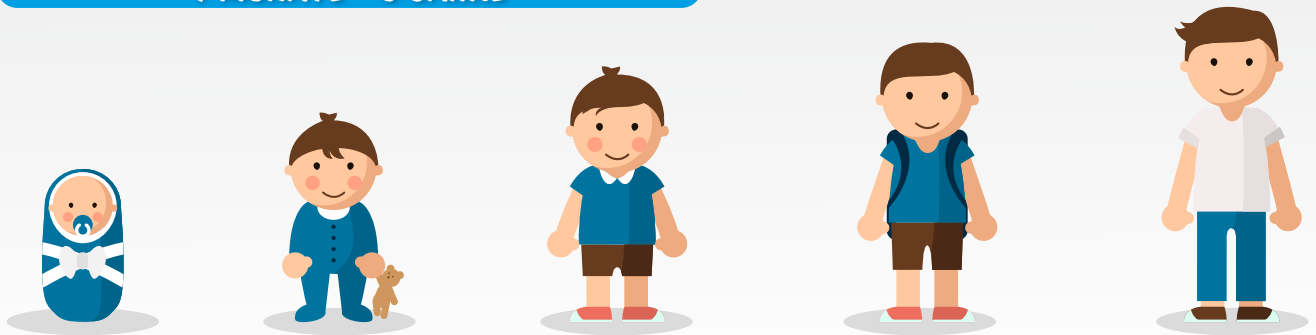
Spielgruppen für Kinder mit Migrationshintergrund

4 MONATE – 6 JAHRE

SCHULE, AUSBILDUNG UND ARBEIT

OGS

6 – 10 JAHRE



1 MONAT

3 JAHRE

6 JAHRE

10 JAHRE

12 JAHRE

18 JAHRE

BERATUNG, BEGLEITUNG UNTERSTÜTZUNG

BiBer, Familien mit Kindern

KINDER BIS 7 JAHRE

Kita-Einstieg

0 – 6 JAHRE

PART | Engagement Förderung | Integrationsagentur

0 – 99+ JAHRE

0 – 99+ JAHRE

0 – 99+ JAHRE

INTEGRATIONSAGENTUR

- Veranstaltungen, Fachtage und Aktivitätsangebote planen und durchführen
- Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung
- Eckpunkte: Interkulturelle Öffnung, bürgerschaftliches Engagement, Antidiskriminierungsarbeit, sozialraumorientierte Arbeit

2 Mitarbeitende

BIBER 2.0

- BiBer 2.0 – Bildung, Beratung und Begleitung von EU-Zuwandererfamilien mit Kindern unter 7 Jahren
- Ziel des Projektes ist es, EU-Zuwandererfamilien den Zugang zum Bildungs- und Beratungssystem, zum Regelsystem, zu bestehenden Hilfesystemen zu eröffnen

5 Mitarbeitende, 618 Beratungen

EU-BERATUNG

- Beratung für EU-Zuwanderer zu allen Fragen des täglichen Lebens
- Vornehmlich für rumänische und bulgarische Bürger
- Ausfüllhilfe bei Anträgen, Begleitung zu Terminen zu Ärzten, Behörden oder Ämtern

2 Mitarbeitende, 378 Beratungen

Die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt des Caritasverbandes Hagen.

Nicht nur im Fachdienst für Integration und Migration versuchen wir die Menschen bei der Integration in Hagen bzw. die Gesellschaft im

Umgang mit Diversität zu unterstützen. Alle anderen Dienste und Einrichtungen sind ebenfalls für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund offen und sind im Bedarfsfall gut vernetzt mit den spezialisierten Angeboten. Auf dieser Seite zeigen wir nur die spezialisierten Angebote.

KaoA-Kompakt

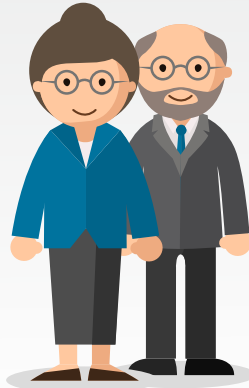
KLASSE 8 – JGST. 12

Förderzentrum für junge Flüchtlinge | ÖgB | APP

27 JAHRE – MAX. 67 JAHRE

27 JAHRE – MAX. 67 JAHRE

27 JAHRE – MAX. 67 JAHRE



27 JAHRE

67 JAHRE

99+ JAHRE

MBE | Flüchtlingsberatung | EU-Beratung | Integrationssprachkurse

18 – 99+ JAHRE

18 – 99+ JAHRE

18 – 99+ JAHRE

PART

- Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und ihre Familien, welche von Armut bedroht sind
 - Beratung, Begleitung und Unterstützung
 - Angebote in den Bereichen Kultur, Sport, Bewegung, Gesundheit
- 1 Mitarbeitender, 450 Beratungskontakte (als gesamtes Team mit Diakonie)**

REGIONALE FLÜCHTLINGSBERATUNG

- Beratung und teilweise auch Begleitung von Personen mit nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstiteln
 - Angebot umfasst asyl-, aufenthalts- und sozialrechtliche Themen
- 2 Mitarbeitende, 312 neue Beratungen**

MBE | MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER

- Veranstaltungen, Fachtage und Aktivitätsangebote planen und durchführen
 - Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung
 - Eckpunkte: Interkulturelle Öffnung, bürgerschaftliches Engagement, Antidiskriminierungsarbeit, sozialraumorientierte Arbeit
- 3 Mitarbeitende, 471 neue Beratungen**

Der Lenkungskreis setzte seiner Arbeit auch 2019 fort und traf sich vier Mal im Jahr um verschiedenen Themen abzusprechen oder anstehende Aufgaben abzustimmen. Es sind mehrere Projekte aus den Verfügungsfonds beantragt worden und acht wurden durch den LK bewilligt. Die Projekte erfüllten viele Voraussetzungen wie z.B.: Image des Stadtteils Wehringhausen stärken, bürgerschaftliches Engagement fördern, Beleben der Stadtteilkultur und Stärkung der Freizeit- und Aufnahmefunktion, Stärkung der Vernetzung der Einrichtungen, Vereine und Gruppen, Förderung der Weiterbildung und Informationsverbreitung usw.

Im Mai hat zusätzlich ein Sonderlenkungskreis für die Besprechung und Abstimmung der Tunnelerweiterung in der Augustastraße stattgefunden.

Das bereits sehr bekannte Projekt in Wehringhausen „Tag der Hinterhöfe“ wurde auch aus den Verfügungsfonds gefördert und erfreute sich einer hohen Besucherzahl. Die „Nacht der langen Tische“ ist ebenfalls ein gut etabliertes Stadteilstfest, das im August stattgefunden hat.

3.2. FAMILIENUNTERSTÜTZENDE DIENSTE

KINDERSCHUTZ UND PRÄVENTION

Das interne Beratungsangebot zum Thema Kinderschutz wird nach wie vor gut angenommen. Neben allgemeinen Beratungsanfragen gab es 19 konkrete Beratungen im Zusammenhang mit einer möglichen Gefährdungsmeldung, fünf Gefährdungsmeldungen wurden geschrieben. Erfreulich ist es, dass wir in mehreren Situationen Familien zur Selbstmeldung beim Allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes bewegen konnten. Dies verspricht eine bessere Prognose im Hinblick auf die Umsetzung der Hilfsangebote.

Sechs Schulungen zum Thema Kinderschutz und Prävention wurden im letzten Jahr für verschiedene Personengruppen durchgeführt. Besonders herauszuheben ist der Fachtag zum Thema „Sexting, Cybergrooming, Cybermobbing und Co.: Schutz vor sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien“. 75 Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes haben teilgenommen.

FRÜHE HILFEN

97 Familien wurden im Jahr 2020 betreut. Neben der aufsuchenden Arbeit in den Familien kooperieren die Familienhebammen/FGKIKP mit den anderen Angeboten der Frühen Hilfen und sind mit allen Familienangeboten in Hagen gut vernetzt. Die Einzelfallbetreuung wird durch Gruppenangebote wie ein Baby-schwimmangebot und das Eltern-Kind Frühstück ergänzt.

KURBERATUNG

Das Angebot zur persönlichen Kurberatung wurde von 149 Eltern

in Anspruch genommen, es sind 61 Kuranträge gestellt worden. Dahinter verbirgt sich eine komplexe Beratung und Vermittlung, die häufig alle Lebensbereiche umfasst, die enge Zusammenarbeit zu den anderen Caritasdiensten bietet ein gutes Netzwerk.

Im Jahr 2020 wird dieses Angebot erweitert, das neue Aufgabengebiet befasst sich mit Kuren für pflegende Angehörige.

SPIELGRUPPE

Im Zusammenhang mit einem niederschweligen Sprachkurs bieten wir eine Spielgruppe an. Die Entwicklung im Jahr 2019 zeigt eine deutliche Entwicklung, die sich in diesem Jahr fortgesetzt hat. Im ersten Halbjahr wurden an den beiden wöchentlichen Terminen durchschnittlich 4 bis 6 Kinder betreut, im zweiten Halbjahr 1 bis 3 Kinder.



FAMILIENUNTERSTÜTZUNG

Die Familienbegleitung wird vorwiegend von Familien mit Migrationshintergrund aufgesucht. In der Regel handelt es sich hierbei um Großfamilien mit vielen unterschiedlichen Anliegen und einem hohen Bedarf an Unterstützung und Beratung.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Migrationsdienst unseres Verbandes konnten schon vielen Familien geholfen werden. Besonders intensiv ist hier die Vernetzung mit dem BiBer-Projekt, das EU-Zuwandererfamilien bei der Integration der Kinder in das deutsche Bildungssystem unterstützt. Sprachbarrieren werden so überwunden und das ganze Netzwerk der vielfältigen Unterstützungsangebote des Caritasverbandes wie FuD, Familienpaten, Kindertagespflege, Familienhebammen und Aufwind bieten den Familien somit Beratung aus einem Guss.

Oft sind am Unterstützungsprozess mehrere Dienste beteiligt. So unterstützte zum Beispiel die Familienbegleitung eine EU-Zuwandererfamilie mit wenig Deutschkenntnissen und einem behinderten Kind bei den existenzsichernden Anliegen der Familie, der FuD bei allen Fragen zum Thema Pflege und Behinderung des Kindes und das BiBer-Projekt bei dem Aufsuchen von Betreuungsangeboten und bei interfamiliären Fragen.

Peggy trifft Linda

EIN FALLBEISPIEL AUS DEN FRÜHEN HILFEN

Peggy ist 22 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern.

Linda, 20 Jahre, ist schwanger. Sie selbst hat eine schwierige familiäre Geschichte, lebt dennoch bei ihrer Mutter.

Peggy



Hi, Linda, na wie sieht es aus bei Dir?

Bescheiden, bin schwanger !

Und wie weit, von wem, man sieht noch gar nichts.

Habe es erst in der 17. Woche gemerkt, jetzt bin ich in der 22. Soll keiner wissen, ist echt dumm. Mike ist der Vater, er bestreitet es und macht Stress. Schönes Wetter heute, sag mal, wie alt sind deine Beiden? Kriegst du Unterhalt?

Linda



Meine Mädels sind 10 Monate und fast drei Jahre, ist nicht einfach aber ich habe Hilfe. Mein Frauenarzt hatte mir von den Familienhebammen erzählt.

Wie verstehe ich nicht, Familienhebammen, was ist das ? Eine Hebamme für die ganze Familie, macht die Untersuchungen oder wie?

Nö, also vor zwei Jahren, als mit Paul Schluss war, habe ich mich überfordert gefühlt, war mir alles zu viel. Ich wusste nicht, wie man welche Anträge stellen kann, wie das mit der Wohnung ist und dann war ich auch noch schwanger. Mein Frauenarzt hat mir dann den Tipp mit der Familienhebamme von der Caritas gegeben. Die hat sich gekümmert und hat mir auch weitere Adressen gegeben, zum Beispiel von den Familienbegleiterinnen.

Das ist jetzt aber viel, wer ist denn das nun wieder.

Die Familienhebamme macht Hausbesuche und ich spreche mit ihr über alle Sorgen, über die Schwangerschaft, was man z.B. essen soll, wie ich mir das Rauchen abgewöhnen kann und dann, am Anfang, als die Kleine nicht zunehmen wollte, was ich da machen kann. Na ja, sie hat mich auch ans Aufräumen erinnert. Die Familienbegleiterin von der Caritas hat mir dann bei den ganzen Anträgen geholfen. Die ist sogar mit zum Jobcenter gegangen. Du weißt ja, entweder bin ich so nervös, das ich kein Wort rauskriege oder ich krieg Panik und werde laut. Es war eine echte Unterstützung, jemand an der Seite zu haben.

Und da kann man einfach anrufen? Und wenn die meine Narben auf den Armen sehen, ist es doch gleich vorbei mit der Hilfe. Dann rufen die beim Jugendamt an! Nee, ich habe Schiss!

Die sind echt nett. Hier habe ich im Handy die Nummer. Mach schon, ruf an.

Linda ruft an.

Vier Monate später, kurz vor der Entbindung...

Na, läuft es bei dir ?

Ja, echt cool. die Frühen Hilfen! Die helfen mir ohne viel Tamtam. Das habe ich gemerkt, auch wenn die von mir Mitarbeit verlangen, geht es viel besser mit Unterstützung. Und bei Dir ?

Ich habe jetzt eine Tagesmutter für die Kleine und die Große ist in der Kita. Vielleicht kann ich doch noch eine berufliche Maßnahme machen. Die Familienbegleiterin hat mir die Telefonnummer von „Aufwind“ gegeben. Die können mich dabei unterstützen. Mensch Linda, ich glaube wirklich, jetzt habe ich es geschafft! Mir geht es wirklich gut! Und wenn ich mal wieder Probleme habe, weiß ich ja, an wen ich mich wenden kann...

INKLUSION – ANSPRUCH UND ANSPORN ZUGLEICH



1 MONAT

3 JAHRE

6 JAHRE

10 JAHRE

12 JAHRE

18 JAHRE

FÜR DIE GANZ KLEINEN

Kinderkrankenschwester

0–3 JAHRE

INKLUSION IN KITA

Kitas integrativ

4 MONATE–6 JAHRE

St. Paula, HPK

3–6 JAHRE

INKLUSION IN SCHULE

Schulbegleitung

6 JAHRE–JGST. 12

OGS

6–10 JAHRE

KaoA-STAR

KLASSE 8–

INKLUSION UND UNTERSTÜTZUNG LEBEN UND FREIZEIT

FUD

0–99+

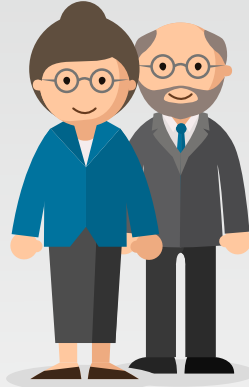
! ALLE ANDEREN DIENSTE UND EINRICHTUNGEN SIND EBENFALLS FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE MIT BEHINDERUNG OFFEN UND SIND IM BEDARFSFALL GUT VERNETZT MIT DEN SPEZIALISIERTEN ANGEBOTEN.



27 JAHRE



67 JAHRE



99+ JAHRE



An vielen Stellen unterstützen wir mit unseren Diensten und Einrichtungen Kinder, Jugendliche, Familien, Einzelpersonen und deren Angehörige sowie Schulen und Arbeitgeber bei der Verwirklichung des Inklusionsgedankens.

INKLUSION IN AUSBILDUNG UND ARBEIT

BvB Reha

AB 16 – 25 JAHRE

BaE Reha

AB 16 – 25 JAHRE

IfD

16 – MAX. 67 JAHRE

Unterstützte Beschäftigung

16 – MAX. 67 JAHRE

InkA

16 – MAX. 67 JAHRE

JAHRE

Betreuungsverein

18 – 99+ JAHRE

Kurberatung für pflegende Angehörige

18 – 99+ JAHRE



Fallbeispiel FuD

Der Familienunterstützende Dienst begleitet Menschen mit Behinderungen aller Altersgruppen. Dabei leben die begleiteten Menschen in ganz unterschiedlichen Wohnformen. Viele davon, nicht nur die unter 18jährigen, leben noch mit den Eltern im gemeinsamen Haushalt, manche leben in einer betreuten Wohnform und manche leben auch in ihrer eigenen Wohnung. Fast alle haben gemeinsam, dass Ihnen ein Pflegegrad von ihrer Pflegeversicherung anerkannt wurde und sie eine Pflegeperson haben.

Herr X ist einer von Ihnen. Vor einiger Zeit ist er bei seinen Eltern ausgezogen. Seitdem lebt er in einem Caritas-Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen. Dort bereitet er sich mithilfe der dortigen Betreuung und Begleitung darauf vor in eine eigene Wohnung zu ziehen. Zu seinen Eltern besteht natürlich weiterhin regelmäßiger Kontakt. Er besucht sie an den Wochenenden und verbringt Zeit mit Ihnen. Während der Woche lebt er im Wohnheim, geht arbeiten und gestaltet seine Freizeit selbstständig. Es bereitet ihm große Freude die Stadt und ihre Freizeitmöglichkeiten zu erkunden und Ausflüge zu unternehmen.

Damit er aber nicht ganz alleine ins Kino, zum Sport oder zu anderen Freizeitmöglichkeiten geht und dabei unabhängig von Eltern und Betreuern unterwegs sein kann, hat er sich eine Freizeitbegleitung vom Familienunterstützenden Dienst gesucht. Das ging ganz einfach. Ein Anruf im FuD, ein erstes Treffen mit der möglichen Freizeitbegleiterin und der Koordinatorin des FuD, ein wenig Papierkram und schon konnte es losgehen. Mit seiner Freizeitbegleitung kann er nun ganz unabhängig von Eltern und Wohnhaus seine Zeit planen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ein weiterer Schritt in ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben.

3.3. ANGEBOTE AN SCHULEN

GANZTAGSGRUNDSCHULE

Der Caritasverband Hagen ist an 18 Hagener Grundschulen Kooperationspartner für den Offenen Ganztag. In der OGS werden Kinder ganzheitlich und individuell gefördert. Durch ein Gesamtkonzept von Vor- und Nachmittag wird die zur Verfügung stehende Zeit für Bildungs- und Erziehungsangebote besser genutzt. Der Offene Ganztag stärkt die Familienerziehung und erleichtert den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

OGS beginnt in der Regel nach der vierten Stunde und endet um 15 bzw. 16 Uhr. In dieser Zeit stehen den Kindern eine Vielzahl von Angeboten aus den Bereichen Lernen, Fördern, Spielen, Sport, Kunst und Musik zur Verfügung.

Die Offene Ganztagschule bietet den Kindern zusätzlich zum planmäßigen Unterricht einen abwechslungsreichen Schulalltag. Auch an unterrichtsfreien Tagen, beweglichen Ferientagen und bei Bedarf auch in den Ferien, findet schulübergreifend ein umfangreiches Betreuungsangebot in der Zeit von 7.30/8 Uhr bis 16 Uhr statt.

Zielerreichung

Vom 01.08.2018 bis zum 31.07.2019 bestanden Kooperationen mit folgenden Schulen:

Kath. Grundschule Overberg	2 Gruppen
Kath. Grundschule Goethe	2 Gruppen
Gemeinschafts-Grundschule Hestert	2 Gruppen
Gemeinschafts-Grundschule Emst	2 Gruppen
Gemeinschafts-Grundschule Boloh	4 Gruppen
Goldbergschule	2,5 Gruppen
(mit Teilstandort Franzstraße)	
Gemeinschafts-Grundschule Heideschule	3 Gruppen
Henry-van-de-Velde-Schule	5 Gruppen
Gemeinschafts-Grundschule Berchum/Garenfeld	1 Gruppe
Gebrüder-Grimm-Schule	1 Gruppe
Gemeinschafts-Grundschule Geweke	3 Gruppen
(mit Teilstandort Spielbrink)	
Gemeinschafts-Grundschule Kuhlerkamp	2 Gruppen
Kath. Grundschule Liebfrauenschule	1 Gruppe
(als Teilstandort Freiherr-vom-Stein)	
Gemeinschafts-Grundschule Im Kley	3 Gruppen
(Hauptstandort)	
(als Teilstandort Reh)	
Kath. Grundschule Meinolfschule	2 Gruppen
Kath. Grundschule Wesselbach	2 Gruppen

In 40,5 Betreuungsgruppen nahmen insgesamt ca. 1.022 Kinder am Angebot der OGS teil. 381 Kinder nutzten das Angebot der „Gesicherten Halbtagsbetreuung“.

Wie aus 16 Kindern 1.022 wurden Die Entwicklung der Offenen Ganztagschule beim Caritasverband

Was 2004 als sperrige Abkürzung kaum jemanden etwas sagte, hat sich zu einem nicht wegzudenkenden Angebot entwickelt: OGS – Offene Ganztagschule ist zum Markenzeichen der Betreuung von Grundschulkindern geworden. Auch beim Caritasverband Hagen: Seit dem Jahr 2004 beteiligt sich der Verband als Träger am Aufbau, an der Organisation und Gestaltung der OGS. Der Verband übernahm eine Hagener Elterninitiative, die Schulbetreuung an einer Grundschule organisierte. Das Land NRW gab 2003 den Startschuss zur OGS mit diesen Zielen: Individuelle Förderung und Bildung sowie Schaffung von Betreuungsplätzen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Was an der Overbergschule in Boelerheide mit 16 Kindern begann, ist zum Schuljahr 2018/19 bei 17 Offenen Ganztagschulen – von 35 Grundschulen in ganz Hagen – angekommen. 1.022 Kinder werden von 11.30 bis 16 Uhr betreut, zudem gibt es eine Ferienbetreuung. Parallel dazu entstand die Gesicherte Halbtagsbetreuung für Kinder bis zum Ende der sechsten Schulstunde. Hier sind 401 Kinder zum Schuljahr 2018/2019 angemeldet.

Zum Angebot an weiterführenden Schulen gehört die Übermittagsbetreuung am Christian-Rohlf-Gymnasium (21 Kinder in der Betreuung) und am Theodor-Heuss-Gymnasium (40 Kinder).

Der Ausbau der OGS wird begleitet von einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Stadt Hagen, Schulleitungen und Trägern. Diese führte auch zu einer Festlegung von Qualitätsstandards: In jeder Gruppe werden 25 bis 28 Kinder von einer Erzieherin und einer Ergänzungskraft betreut. Jedes OGS-Kind ist am Vormittag ein Schulkind – es ist ganz klar, dass Lehrer und Erzieherinnen zum Wohl der Kinder und der guten Qualität in der Bildung und Betreuung der Kinder eng zusammenarbeiten müssen – und dies in Hagen auch tun.

Der Offene Ganztag bietet neben dem warmen Mittagessen eine Hausaufgabenbegleitung, Zeiten mit freiem Spiel und angeleitetem Spiel sowie Spiel- und Bastel-Angebote. Auch Bewegungsangebote stehen auf dem täglichen OGS-Plan. Ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Individuelle Förderung ist zudem der Anspruch und ein hoch gestecktes Ziel. An diesem Ziel arbeiten mittlerweile ca. 150 Menschen im Offenen Ganztag mit. Davon sind etwa 76 Mitarbeiter in Teilzeit, ca. 66 als geringfügig beschäftigte Mitarbeiter und derzeit fünf junge Menschen im Freiwilligendienst (BFD oder FSJ).

OGS im Spannungsfeld

Der Caritasverband versteht Offene Ganztagschule als Lebens- und Bildungsort für Kinder – die Kinder verbringen einen ganzen Tag im Offenen Ganztag: morgens im Unterricht und dann bis 16 Uhr in den OGS-Räumen.

Für viele Kinder ist die Betreuung und Förderung in einer OGS aus

sozialen Gründen wichtig: Kinder profitieren von der Hausaufgabenbegleitung, die Eltern aus familiären, sprachlichen oder persönlichen Gründen nicht so gut leisten können. Zudem eröffnet die OGS Partizipationsmöglichkeiten (Sport, Kreativität, Spiele, Gemeinschaft), für die Eltern nicht sorgen können, weil finanzielle oder menschliche Ressourcen fehlen.

Immer mehr Eltern benötigen außerdem für ihr Kind eine gute und verlässliche Betreuungsmöglichkeit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eltern haben sich mit ihrer Berufstätigkeit und persönlichen Lebensführung auf die Betreuungszeiten der Kindertagesstätten bis zum Nachmittag eingestellt und erleben mit der Einschulung ihres Kindes, dass es nach Schulschluss keine Betreuung mehr hat – wenn an der gewünschten Schule nicht genügend OGS-Plätze zur Verfügung stehen.

Die OGS-Plätze werden nach festen Kriterien durch die Schulleitungen vergeben, wobei die Berufstätigkeit beider Elternteile am stärksten gewichtet wird. Bei zu wenigen Plätzen kommt es dann dazu, dass unter den berufstätigen Eltern gelost werden muss – ein sehr schwieriger Moment für alle Beteiligten. Das bedeutet in der Folge, dass berufstätige Eltern andere Betreuungslösungen für ihre Kinder oder andere Arbeitsformen- oder -zeiten mit ihren Arbeitgebern finden müssen und dass Kinder, für die ein OGS-Platz aus sozialen Gründen wichtig wäre, nicht mehr an allen Schulen in die OGS aufgenommen werden können.

Der Ausbau der Offenen Ganztagschulen war in Hagen abgeschlossen. Seit dem vergangenen Jahr ist wieder Bewegung in diese Frage gekommen, insbesondere die Rhythmisierung des Schulalltags ist dabei ganz neu. Im Fokus der Arbeit standen neue Raumkonzepte, um für Kinder neue Lebensräume zu gestalten und die Bildung von neuen multiprofessionellen Teams.

Pädagogische Übermittagsbetreuung und Gesicherter Nachmittag Sekundarstufe I

Die Ganztagsoffensive im Bereich der Sekundarstufe I baut auf zwei Säulen auf. Die „Pädagogische Übermittagsbetreuung“ für Schüler mit einer Pause vor dem verpflichtenden Nachmittagsunterricht und der „Gesicherte Nachmittag“ für eine verlässliche Betreuung für Schüler, deren Eltern dieses Angebot an mindestens vier Wochentagen bis 15:30 Uhr benötigen.

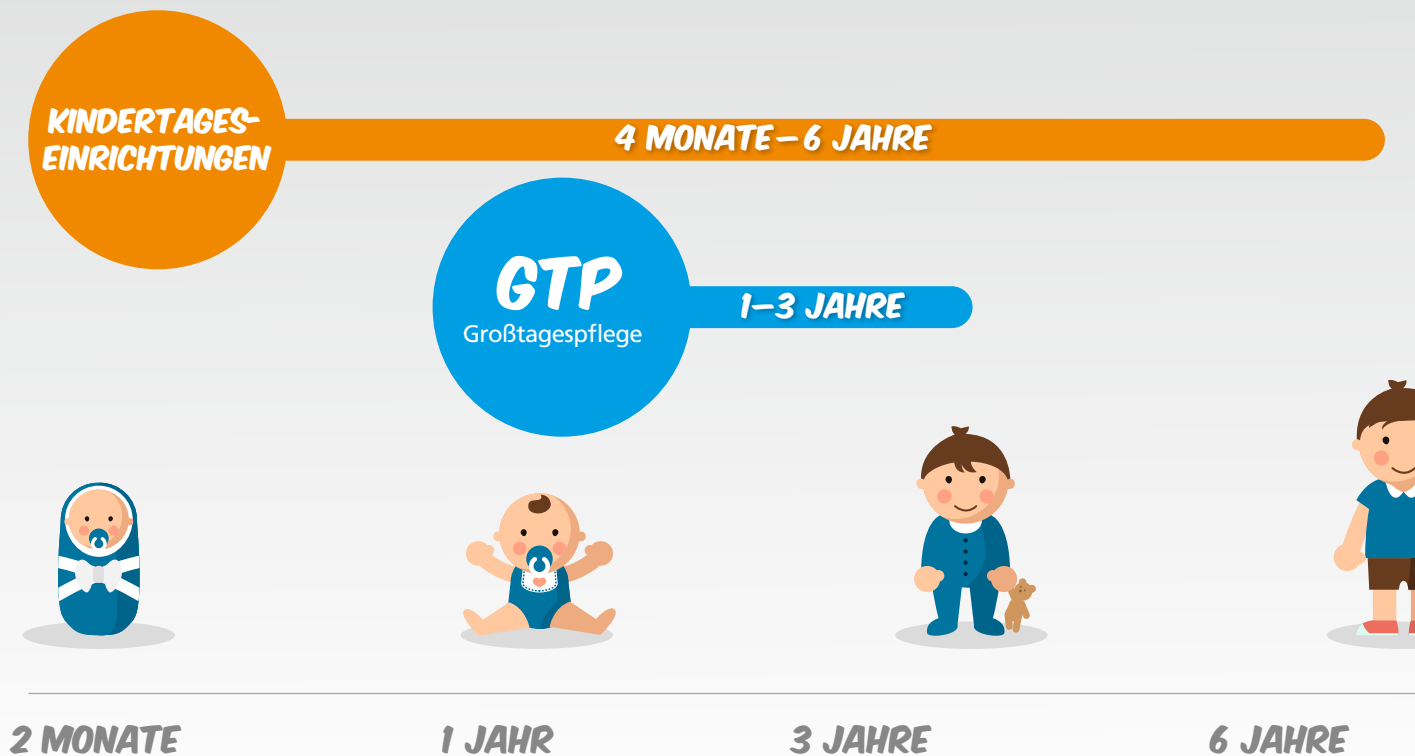
Im Berichtsjahr bestanden bis zum 31.07.2019 Kooperationen mit einer weiterführenden Schule:

- Christian-Rohlf-Gymnasium

Gebundener Ganztag Sekundarstufe I

Der gebundene Ganztag beschreibt einen Schulalltag mit einem Nachmittagsunterricht an mindesten drei Tagen in der Woche. Dazu gehören auch eine angemessene Pause und ein gesunder Mittagstisch. Zusätzlich besteht an einem Wochentag das Angebot einer Hausaufgabenbegleitung für Eltern, die diese für ihre Kinder benötigen.

ERZIEHUNG, BILDUNG & FÖRDERUNG



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

3 Einrichtungen

Betreuung von Kindern im Alter von 4 Monaten bis zu 6 Jahren und einer Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden in der Woche.

Mitarbeitende: 48 | Kinder: 250

GROSSTAGESPFLEGE

3 Einrichtungen

Betreuung für bis zu 9 Kindern unter 3 Jahren.

Mitarbeitende: 10 | Kinder: 18

OGS

18 Einrichtungen

Offene Ganztagsbetreuung nach der 4. Unterrichtsstunde bis 15 / 16 Uhr und bei Bedarf auch in den Ferien und an unterrichtsfreien Tagen von 8 Uhr bis 16 Uhr.

Mitarbeitende: 177 | Kinder: 1.403

OGS

Offene
Ganztagsschulen

6–10 JAHRE

**ÜBERMITTAG-
BETREUUNG**

10 JAHRE – ENDE JGST. 12



10 JAHRE

12 JAHRE

JGST. 12

Erziehung, Bildung & Förderung

Vor knapp 50 Jahren eröffnete der Caritasverband die erste Kindertagesstätte in Hagen. Inzwischen bieten wir an 27 Standorten in unseren Einrichtungen Erziehung, Bildung und Förderung für Kinder unterschiedlicher Altersklassen an und unterstützen Familien in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zeitgleich begleiten wir um die 160 Kinder, die bei freiberuflichen Tagespflegepersonen betreut werden.

ÜBERMITTAGBETREUUNG

2 Einrichtungen

Pädagogische Übermittagsbetreuung und Gesicherte Nachmittagsbetreuung bis 15:30 Uhr bzw. bis 15:45 Uhr von Montag bis Donnerstag.

Mitarbeitende: 13 | Kinder: wechselnd

MINICAMPUS

1 Einrichtung

Betreuungsangebot an der Fernuniversität Hagen für Eltern, die dort studieren oder arbeiten.

Mitarbeitende: ca. 6 | Kinder: wechselnd

FACHDIENST KINDERTAGESPFLEGE

1 Fachdienst | ca. 80 Tagesmütter

Beratung von Eltern. Vermittlung, Ausbildung und Begleitung von Kindertagespflegepersonen.

Mitarbeitende: 3 | Kinder: ca. 170

Im Berichtsjahr bestand eine Kooperation mit einer weiterführenden Schule.

- Theodor-Heuss-Gymnasium

Minicampus

Der Caritasverband Hagen e.V. ist Kooperationspartner der Fernuniversität Hagen. Seit dem 01.05.2015 gibt es hier das Angebot des „MiniCampus“.

Mit dem MiniCampus steht den Eltern, die an der FernUniversität in Hagen studieren oder arbeiten, eine Notfallbetreuung zur Verfügung, wenn die Regelbetreuung kurzfristig ausfällt. Für die Studierenden ist der MiniCampus Anlaufstelle, wenn etwa während Prüfungen oder Präsenzseminaren eine Kinderbetreuung ausfällt oder Arbeitseinsätze außerhalb der normalen Arbeitszeit anfallen. Der MiniCampus hat nach kurzfristiger Anmeldung fast täglich von 7:30 Uhr bis 22 Uhr geöffnet. Die Anmeldung erfolgt über ein Online Portal der FernUniversität. Ein ausgebildetes Team des Caritasverbandes betreut die Kinder im Anbau des Verwaltungsgebäudes. Dort können maximal neun Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht Wochen und 13 Jahren gleichzeitig betreut werden. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen. Die Auslastung steigt stetig. Es gibt ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit bei den Nutzern des MiniCampus.

Kinderlernwochen

Seit Sommer 2016 gibt es ein zusätzliches Angebot in den Räumen des MiniCampus. Organisiert durch den ASTA finden hier die sogenannten „Kinderlernwochen“ statt. Ein Angebot für Studierende der FernUniversität Hagen, welches ebenfalls sehr gut angenommen wird. Ein hohes Maß an Zufriedenheit ist hier die Rückmeldung.

Mottowochen

Ebenfalls seit Sommer 2016 organisiert der Caritasverband Hagen für die Zeit der sechs Wochen Schulferien im Sommer die sogenannten „Mottowochen“. Ein Angebot für Schulkinder von Mitarbeitern der FernUniversität Hagen. Projekte und Freizeitangebote dienen der sinnvollen Freizeitgestaltung. Auch hier gibt es einen guten Zulauf im Rahmen der dafür vorgegebenen Anmeldefristen.

PROJEKTBEISPIEL „WIR SIND HELDEN“

Inklusion durch Superkräfte.

Foto-Projekt inszeniert Kinder der Heideschule und junge Menschen mit Behinderungen als Superhelden

OGS. Irgendwo, in den unendlichen Weiten des Weltraums, fliegt Superheldin Mathilda Vyver. Von dort sieht sie auf der Erde einen

Menschen im Rollstuhl, Tobias Neusel. Sie visiert ihn mit ihrem Zeigefinger an und mit einem Wisch hebt er, dank magischer Kräfte, in den Himmel ab, wie ein Astronaut. So in etwa könnte die Geschichte lauten, die eine Aufnahme aus dem Foto-Projekt „Wir sind Helden“ erzählt. Die neunjährige Mathilda Vyver ist eines von sieben Kindern aus der Ganztagsbetreuung der Heideschule, die an dem Projekt teilgenommen haben. „Das Schöne ist, dass alle ihre Superkräfte nutzen, um anderen zu helfen.“ Hinter „Wir sind Helden“ verbirgt sich die Idee, Kinder und behinderte Menschen in Szene zu setzen. Auf den Fotos treffen sie in je wechselnden Rollen zusammen, als Superhelden und Gerettete. Das Projekt des Caritasverbandes Hagen wurde gefördert von der Aktion Mensch und entstand mit jungen Beschäftigten aus der St.-Laurentius-Werkstatt für behinderte Menschen und Kindern aus der Ganztagsbetreuung an der Heideschule, ebenfalls in Trägerschaft des Caritasverbandes. Die Ergebnisse wurden bei einer kleinen Vernissage in der Heideschule vorgestellt, waren später im Hohenlimburger Rathaus zu sehen.

Sichtlich stolz schauen Tobias Neusel und Mathilda Vyver auf ihr gemeinsames Bild. „Green Lantern ist meine Lieblings-Superheldin“, sagt Mathilda. Und auch Tobias Neusel gefällt seine Rolle. Hat es Spaß gemacht? Der 19-Jährige nickt und zeigt ein weiteres Bild, auf dem er zu sehen ist: als Musik-Star auf der Showbühne, mit der Gitarre in der Hand. „Ich mag Gitarre spielen.“



Mathilda alias Green Lantern beschleunigt Tobias im Rollstuhl mit ihren Superkräften.

Als Erinnerung gab es für alle Teilnehmer einen Hochglanz-Abzug ihres eigenen Kunstwerkes, insgesamt 16 an der Zahl. Dass die Bilder so professionell aussehen, ist Christof Becker und Joachim Schmitz zu verdanken. Der eine ist Fotograf, der andere Grafiker und gemeinsam haben sie eine Woche lang mit der Gruppe Ideen entwickelt, Requisiten beschafft und Fotos gemacht. „Die Akteure waren nicht nur vor der Kamera aktiv, sondern haben auch dahinter viel mitgeholfen“, so Christof Becker. Dabei war die Produktion sehr aufwendig. Allein die Nachbearbeitung am Computer habe einen Tag in Anspruch genommen. Pro Bild. Doch die Arbeit spricht für sich, findet Anne Dreesmann, Leiterin der Offenen Ganztagsbetreuung der Heideschule: „Das Schöne ist, dass alle ihre Superkräfte

nutzen, um anderen zu helfen.“ Und Berührungsängste habe es in der Gruppe von Anfang an nicht gegeben. Ob sie alle Helden kannte, in die sich die Kinder verwandelt haben? Dreesmann schüttelt den Kopf. „Aber selbst ein junger Kollege kannte nicht alle. Das hat mich beruhigt“, sagt sie und lacht. Alle Fotos gibt es auf der Seite www.helden.caritas-hagen.de zu sehen.

3.4. KINDERTAGESBETREUUNG

KINDERTAGESPFLEGE

2019 wurden 305 Kinder im Alter von vier Monaten bis zwölf Jahren in der Kindertagespflege betreut. Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 82 aktive Kindertagespflegepersonen im Stadtgebiet Hagen und in angrenzenden Städten. 2019 wurden zwei Qualifizierungsmaßnahmen angeboten. Ergänzt wurden diese durch regelmäßige Fortbildungsangebote für bereits tätige Kindertagespflegepersonen. Neun Einzelseminare mit unterschiedlichen Fortbildungsinhalten haben stattgefunden, z.B. Datenschutz, Medienerziehung heute, Waldpädagogik, sensomotorische Förderung, Stressbewältigung für Kinder. Die Teilnehmerinnenzahl lag zwischen sechs und 18 Teilnehmerinnen. Ergänzt wurde das Fortbildungsangebot durch regelmäßige Spielevormittage. Zwei Auffrischkurse für Erste Hilfe wurden angeboten.

Gut besucht waren regelmäßige Tagesesemütterfrühstückstreffs und Austauschtreffen. Kaffeerunden in den Stadtteilen Mitte, Boele, Ernst und Hohenlimburg.

Des Weiteren gab es einen großen Fachtag zum Thema Nähe und Distanz. Hier lag die Teilnehmerinnenzahl bei 74.



GROSSTAGESPFLEGE

Der Fachdienst Großtagespflege (GTP) umfasst seit dem Frühjahr 2019 insgesamt drei Einrichtungen. Die Großtagespflegestellen Stoppelhopser sind in Haspe in der Heilig-Geist-Straße, am Kuh-

lerkamp in der Jakobstraße und in Wehringhausen am Bodelschwinghplatz zu finden.

Sie stehen seit Dezember 2019 unter neuer Leitung. In jeder Einrichtung arbeiten 2 Vollzeitkräfte als Bezugsbetreuer und eine Teilzeitkraft, welche begleitend im Vormittags- und Mittagsbereich den Tagesablauf unterstützt. In Urlaubs- und Krankheitszeiten wird die Teilzeitkraft als Vertretung eingesetzt, auf diese Weise soll ein reibungsloser Ablauf für die Kinder gesichert sein. Die GTP Stoppelhopser können bis zu neun Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufnehmen. Diese können von Montag bis Freitag in der Zeit von 7 bis 17 Uhr betreut werden. Die Betreuungszeit kann von den Eltern in den üblichen Intervallen von 25, 35 oder 45 Stunden in der Woche gebucht werden. Die Höhe der Betreuungszeit richtet sich nach den Arbeitszeiten der Eltern, jedoch können die Betreuungszeiten im Unterschied zur Kindertageseinrichtung flexibler angepasst werden. Unter Angaben der Gründe kann die Betreuungszeit auch während des Jahres verringert oder erhöht werden.

Ziel der Betreuung ist es, die Kinder in ihren sprachlichen, motorischen und sozialen Fähigkeiten alltagsintegriert zu fördern. Dies gelingt besonders gut in der Gemeinschaft der Kleingruppe durch die Abwechslung von Spiel-, Bastel- und Bewegungsangeboten. Genauso wichtig sind entsprechende Ruhephasen, in denen man z.B. gemeinsam Bücher anschaut.

Ein geregelter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern die Sicherheit, die sie benötigen, um sich gut zu entwickeln. Im neuesten Standort am Bodelschwinghplatz sehen sich die Mitarbeiter besonderen Herausforderungen gegenüber. Die betreuten Kinder kommen aus multikulturellen Familien, teils mit Fluchterfahrung und sprachlichen Barrieren. Die Kinder bringen einen besonderen Förderbedarf mit, lassen sich aber mithilfe des geregelten Tagesablaufs gut in die Gruppe integrieren.

Aber auch der Standort selbst bietet Herausforderungen. Da es am Bodelschwinghplatz kein eigenes Außengelände gibt, werden die Kinder schnell an Bewegung gewöhnt. Die Betreuer gehen mit den Kindern in der Umgebung spazieren, ein besonders beliebtes Ziel ist der Kuhlerkamp, der mit seinen Grünflächen und seinem Wald eine schöne Abwechslung bietet. Nach so einem ausgiebigen Ausflug an der frischen Luft schmeckt das selbstgekochte Essen besonders gut und die Kinder freuen sich auf den Mittagsschlaf.

3.5. ARBEIT

BERUFLICHE EINGLIEDERUNG

Der Fachdienst „Berufliche Eingliederung“ ist seit mehr als 35 Jahren auf vielfältige Weise in der Qualifizierung, Betreuung und Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener befasst. Die Maßnahmen und Projekte im Bereich Übergang Schule–Beruf werden auf den folgenden Seiten erläutert.

POTENTIALANALYSEN

In der Potentialanalyse werden Kompetenzen und Fähigkeiten ermittelt, die auch im Alltagsleben von Bedeutung sind. Es kommen handlungsorientierte Verfahren z.B. Teamübungen oder Arbeitsproben zum Einsatz. Bei den Übungen werden die Schülerinnen und Schüler beobachtet und erhalten anschließend eine persönliche Auswertung und Rückmeldung. Gemeinsam wird überlegt, wie einzelne Kompetenzen ausgebaut werden können und welche weiteren Schritte für die Berufsorientierung nötig sind. (Teilnehmende: 310)

STARTBAHN ZUKUNFT UND PLUSPUNKT

Das Berufsorientierungsprojekt „startbahn_zukunft“ wird vom Caritasverband Hagen an drei Hagener Hauptschulen durchgeführt. Das modulatorische Projekt startet im 2. Halbjahr der 9. Klasse. In einem Crash-Kurs werden Bewerbungsmappen erstellt, nach den Sommerferien gibt es eine Unterrichtseinheit mit Tipps für das richtige Styling und Verhaltensregeln bei Vorstellungsgesprächen. Eine Fotografin erstellt professionelle Bewerbungsfotos und in der „Generalprobe“ haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in ausgewählten Firmen unterschiedlicher Branchen ein „echtes“ Bewerbungsgespräch zu führen. Neben einer regelmäßigen Sprechstunde an den Schulen werden zudem Betriebsbesuche und freiwillige Praktika organisiert. Seit 1.10.2019 werden im Rahmen des Projektes „Pluspunkt“ Schüler und Schülerinnen der Abschluss-Klassen an der Ernst-Eversbusch-Hauptschule durch einen Jobcoach unterstützt. Das Projekt wird durch das Jobcenter Hagen finanziert und wird in Ergänzung zum Projekt Startbahn Zukunft an der Schule angeboten. Zielgruppe sind u.a. Kinder aus EU-Zuwandererfamilien. (Teilnehmende: 120)

9./10. KLASSE

8. KLASSE

STAR / KAOA-KOMPAKT

Im Bereich Übergang Schule–Beruf unterstützt der Caritasverband (schwer)behinderte Menschen und Flüchtlinge bei der Berufswegplanung. Die Hilfe setzt 3 Jahre vor Schulein, um einen möglichst nahtlosen Übergang in die Arbeitswelt zu erreichen. Im Rahmen einer Potentialanalyse wird ein persönliches Stärkenprofil entwickelt. Berufswünsche sollen mit Begabung und persönlichen Möglichkeiten übereinstimmen. Gemeinsam werden geeignete Berufsfelder und mögliche Ausbildungswege gesucht, um den passenden Job zu finden. Es findet eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer, Arbeitsagentur, Integrationsamt usw.) statt. (Teilnehmende: 120)

9./10. KLASSE

SCHULSOZIALARBEIT

CUNO II | REALSCHULE HOHENLIMBURG | KAUFMANNSCHULE II | HEIDESCHULE HOHENLIMBURG | GRUNDSCHULE KLEY

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets werden an vier Schulen Schulsozialarbeiter eingesetzt. Sie sind dort Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler sowie für Eltern und das Lehrerkollegium und beraten und betreuen bei Problemen innerhalb und außerhalb der Schule, zum Beispiel bei Fragen zur Lernförderung. Sie helfen auch bei der Beantragung von Leistungen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets. Aktuell unterstützen sie bei Fragen im Rahmen der Flüchtlingsthematik.

AB KLASSE 5

BERUFSFELDERKUNDUNGEN UND PRAXISTAGE

Während der Berufsfelderkundungen (3 Tage) und der Praxistage (2 x 3 Tage für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf) lernen die Jugendlichen unterschiedliche Berufsfelder praxisnah kennen. Sie werden von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern angeleitet und erhalten Rückmeldungen zu ihrem Verhalten und ihren Stärken in dem Berufsfeld. Die Jugendlichen erhalten eine erste Vorstellung davon, was im späteren Berufsleben auf sie zukommt und wofür schulisches Lernen wichtig ist. Häufig wird ein Werkstück erstellt und die Jugendlichen erhalten ein Zertifikat über die Teilnahme. (Teilnehmende: 100)

9./10. KLASSE

BERUFSEINSTIEGS-BEGLEITUNG

Die Berufseinstiegsbegleitung unterstützt Jugendliche ab der neunten Klasse bei ihrem Einstieg in das Berufs- und Erwachsenenleben.

Die Begleitung umfasst ein vielfältiges Hilfeangebot, u.a. Hilfe bei der beruflichen Orientierung, bei schulischen Angelegenheiten, bei persönlichen und familiären Problemen, bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Insgesamt werden 50 Jugendliche von zwei Berufseinstiegsbegleitern an der Gemeinschaftshauptschule Ernst-Eversbusch in Hagen-Haspe und der Geschwister-Scholl-Schule in Hagen-Vorhalle begleitet.

AB KLASSE 9

14 JAHRE
SCHULE

16 JAHRE

18 JAHRE

BESONDERE PROJEKTE IM KREATIVEN BEREICH

Kreative Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit mit jungen Menschen. Mit Hilfe kreativer Techniken werden oftmals unentdeckte Potentiale der Jugendlichen aktiviert. In unterschiedlichen Ausrichtungen und mittels verschiedenster kreativer Techniken werden in den Projekten die sozialen Kompetenzen der jungen Menschen gestärkt. Denn Selbstständigkeit sowie Team- oder Konfliktfähigkeit kommen den Jugendlichen auch in Hinblick auf ihre berufliche Laufbahn sicherlich zu Gute. „Place to be“, „Stay cool!“ und „Wertvoll!“ nennen sich drei der zahlreichen Kreativ-Projekte, die wir zuletzt mit Hilfe des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW umsetzen konnten. (Teilnehmende: über 200)

PROJEKTE

BERUFLICHE EINGLIEDERUNG

BEIM CARITASVERBAND



AKTIVIERUNGSHILFEN

IN HAGEN UND GEVELSBERG

Die Aktivierungshilfen sind ein Projekt für Jugendliche mit einem deutlich erschwerten Zugang zu Ausbildung und/oder Arbeit. Die Teilnehmer können in verschiedenen kreativen Projekten berufliche Interessen und Neigungen überprüfen. Einen erfolgreichen Start in das Berufsleben sollen Sozialpädagogen, Ausbilder und Lehrer ermöglichen. Sie beraten bei vielen Problemen und Schwierigkeiten, helfen konkrete Ziele und Wege zu planen und umzusetzen. Dabei arbeiten sie mit allen Kooperationspartnern vor Ort. (Teilnehmende: 40)

BFD / FSJ

BUNDESFREIWILLIGENDIENST / FREIWILLIGES
SOZIALES JAHR / PRAKTIKA IM SOZIALEN BEREICH

Die Freiwilligendienste sind Angebote für Jugendliche, in einem sozialen Arbeitsbereich tätig zu werden. Es ist die Möglichkeit zum sozialen Engagement, zur Persönlichkeitsbildung, zur Berufsfindung sowie zur sozialen und politischen Bildung. Die Freiwilligen übernehmen überwiegend praktische Hilfstätigkeiten und sind z.B. tätig in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und in Einrichtungen für alte Menschen. Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld. (Teilnehmende: 40)

BERUFSVORBEREITENDE

MASSNAHMEN IN HAGEN UND SCHWELM

Die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) haben das Ziel, die Berufswahl, die Aufnahme einer Erstausbildung oder die berufliche Wiedereingliederung zu unterstützen. Hierzu gibt es im Caritasverband unterschiedliche Maßnahmen, um dem individuellen Förderbedarf gerecht zu werden. Zu den besonderen Zielgruppen der Berufsvorbereitung als auch der beruflichen Orientierung gehören auch lernbehinderte und psychisch behinderte Jugendliche. Die BvB umfassen die Vermittlung bzw. Auffrischung von Schlüsselqualifikationen und Grundkenntnissen in verschiedenen Berufsfeldern, Stützunterricht und eine intensive sozialpädagogische Betreuung. Betriebspraktika sind integrierter Bestandteil solcher Maßnahmen. Die Teilnehmenden besuchen im Rahmen der beruflichen Erstausbildung auch die Berufsschule. Die Betreuung erfolgt durch Ausbilder in den Praxisbereichen, durch Lehrkräfte, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen. (Teilnehmende: 183)

WERKSTATTJAHR

Das Werkstattjahr richtet sich an minderjährige Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben und Leistungs- und Lernbereitschaft zeigen. Die Teilnehmer bekommen hier die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und ihre Interessen zu überprüfen. Mit praktischen Erprobungen und betriebsähnlicher Arbeit werden die Jugendlichen auf den Arbeitsalltag vorbereitet und erhalten somit Qualifizierungen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen, wie:

- Hotel- und Gastronomiegewerbe • Maler- und Lackierer

Dabei werden die Teilnehmenden von qualifiziertem Fachpersonal begleitet und angeleitet. Zusätzlich besuchen die Jugendlichen an zwei Tagen in der Woche die Berufsschule und können den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen. (Teilnehmende: 12)

PRAKTIKANTEN IM CV

Der Caritasverband bietet unterschiedliche Praktika in seinen Diensten und Einrichtungen an, z.B.:

- Betriebspraktika für Schüler und Schülerinnen
- Praktika während Ausbildungen oder Umschulungen
- Praktika zur Vorbereitung oder während eines Studiums
- Freiwillige Praktika zum Kennenlernen eines Berufsfeldes

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Stellen im sozialen Bereich (soziale Arbeit, Erzieher und Erzieherinnen, Altenpflege, Psychologie usw.); in Einzelfällen sind auch Praktika im Küchen- oder Verwaltungsbereich möglich. (Teilnehmende: über 100 pro Jahr)

BERUFSVORBEREITUNG

20 JAHRE

WERTVOLL!

21 Jugendliche mit Zuwanderungserfahrung und Fluchtbiografie nahmen an dem Projekt „Wertvoll!“ teil

Die Jugendlichen erlernten den Umgang mit Geld in Deutschland sowie Maßnahmen zur Schuldenprävention, die sie dann in inszenierten Fotografien visualisierten. Die Jugendlichen entwickelten Flyer und Poster, die als Aufklärungsmaterial auch anderen neu zugewanderten Jugendlichen zur Verfügung gestellt wurden. Durch ihre Arbeit wurden die Jugendlichen zu Experten und konnten mit Hilfe des Bildmaterials andere Zuwanderer über Schuldenprävention informieren.

Methoden im Projekt: Diskussionsrunden, Kommunikationstraining, Fotografie-Projekt, Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung (Teilnehmende: 21)



gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



PROJEKTE

ASSISTIERTE AUSBILDUNG IN HAGEN UND SCHWELM

Im Rahmen des Projektes „Assistierte Ausbildung“ werden Auszubildende vor Beginn der Ausbildung und während der Ausbildung in einem Betrieb regelmäßig durch schulische und sozialpädagogische Hilfen unterstützt. Es werden besondere Hilfestellungen bei der Verwaltung, Organisation und Durchführung der Ausbildung zur Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses gegeben. Während bei einer BaE ein Ausbildungsvertrag zwischen den Teilnehmenden und dem Caritasverband besteht, werden bei der Assistierte Ausbildung Ausbildungsverträge zwischen den Jugendlichen und Betrieben abgeschlossen. (Teilnehmende: 15)

ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Jugendliche werden während der Ausbildung im Betrieb durch Förderunterricht und sozialpädagogische Begleitung des Caritasverbandes unterstützt. (Teilnehmende: 33)

UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG

Die Unterstützte Beschäftigung soll Menschen mit Behinderung die Möglichkeit geben, ihren Lebensunterhalt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erarbeiten. In verschiedenen individuell gestalteten Phasen erfolgt eine berufliche Orientierung und Qualifizierung. Es werden die notwendigen Schlüsselqualifikationen und beruflichen Grundfertigkeiten für die zukünftige Tätigkeit vermittelt. (Teilnehmende: 20)

IFD – INTEGRATIONS- FACHDIENST

Die Integrationsfachdienste (IFD) des Caritasverbandes unterstützen behinderte und schwerbehinderte Menschen im Arbeitsleben und beraten in allen Fragen zum Thema Arbeit und helfen bei der Suche und der Vermittlung einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Zusätzlich gibt es spezielle Beratungsangebote für hör- und sehbehinderte Menschen und ihre Arbeitgeber. Auch beim Wechsel von der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, oder beim Übergang von der Schule in das Berufsleben hilft der IFD weiter.

ÖFFENTLICH GEFÖRDERTE BESCHÄFTIGUNG FÜR FLÜCHTLINGE

Das Programm „Öffentlich geförderte Beschäftigung“ des Landes NRW sieht vor, dass langzeitarbeitslose Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen befristet in geförderte Arbeitsstellen vermittelt werden und so durch Begleitung, Förderung und Qualifizierung wieder eine Arbeitsmarktnähe erreichen. Insgesamt hat der Caritasverband in diesem Rahmen 16 Personen eingestellt, in den Bereichen OGS, im Familienzentrum, als Stromsparler, als Hausmeisterhelfer und in der Behinderten- und Altenpflege. Gleichzeitig findet eine regelmäßige Schulung statt. Die Mitarbeitenden werden in den Fächern EDV, Gesundheits- und Krankheitslehre, Sozialtraining sowie in dem Kurs Störungs- und Krankheitsbilder geschult. Die meisten Mitarbeitenden hatten in der Vergangenheit wenig Berührungspunkte mit Pflegeberufen bzw. sozialen Einrichtungen und sollen durch die Schulung auch in diesem Bereich für bestimmte Krankheitsbilder und Behinderungen sensibilisiert werden. (Teilnehmende: 10)

AUSBILDUNG

QUALIFIZIERUNG UND BERATUNG

22 JAHRE

24 JAHRE

GÖNN' DIR DEINE STIMME!

Ausgehend von der Problematik, dass junge Menschen durch eine oft rein ökonomisch geführte Stadtplanung, durch Globalisierung und Gentrifizierung zunehmend aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden, erforschten Jugendliche aus Jungarbeiterklassen des Cuno-Berufskollegs II das Stadtbild, stellten ihre Orte und Lebenswirklichkeiten dar und erarbeiteten Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche im Bereich der Stadt- und Raumplanung. Die Jugendlichen erprobten kreative Methoden, um sich mit den Stadträumen auseinanderzusetzen und tauschten sich aus.

Methoden im Projekt: Diskussionsrunden, Lebensweltanalyse, Nadelmethode und Stadtbegehung, Graffiti-Projekt, Fotografie-Projekt (Teilnehmende: 21)



gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



PROJEKTE

APP – JOBCOACHING MIT FLÜCHTLINGEN

Im Rahmen des Programms APP (Arbeit, Potenziale und Perspektiven für Flüchtlinge) werden Flüchtlinge unterstützt, den Schulabschluss zu beenden, eine Ausbildungsstelle zu erhalten und die Arbeitsbeschäftigung zu sichern. Wichtig ist hier vor allem die Einzelarbeit mit den Teilnehmenden. Diese beinhaltet Beratung und Coaching in den Bereichen Job, Bildung und Ausbildung und bezieht gleichermaßen Orientierungsmaßnahmen und Sprachförderungen mit ein. Das Ganze wird durch Aufklärungsarbeit in Bezug auf das Aufenthaltsrecht und sozialen Angelegenheiten ergänzt. Das Programm baut örtliche Regelangebote aus, wobei Jobcenter, Arbeitsagenturen, Kammern und Betriebe mit in die Arbeit einbezogen werden. Die Fachkräfte werden zu den Themen Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarkt und dem Zugang zu Förderinstrumenten zusätzlich geschult. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfond gefördert.

FÖRDERZENTRUM FÜR JUNGE FLÜCHTLINGE

Die Maßnahme wird im Trägerverbund gemeinsam mit der Diakonie und der AWO in Hagen umgesetzt. Es werden junge Flüchtlinge im Alter von 18 bis 25 Jahren für einen Zeitraum von 6 bis 12 Monaten von der Arbeitsagentur, dem Jobcenter und dem gemeinsamen Integration-Point zugewiesen. Eine Vermittlung der deutschen Sprache u.a. auch Alphabetisierung wird angeboten. Für die Deutschqualifizierung wird ein gemeinsam angemietetes ehemaliges Lokal in der Frankfurter Straße 33 genutzt. Durch den Caritasverband wird den Jugendlichen eine berufliche Vorqualifizierung im Bereich „Pflege“ vermittelt. (Teilnehmende: 20)

FÖRDERZENTRUM FÜR FLÜCHTLINGE

Hier werden erwachsene Flüchtlinge für den Zeitraum von 6 bis 12 Monaten betreut. Die Zuweisungen der Teilnehmer erfolgt über die Arbeitsagentur und das Jobcenter in enger Kooperation mit dem Integration-Point. Die Maßnahme wird im Trägerverbund gemeinsam mit dem Bildungszentrum des Handels und der AWO in Hagen umgesetzt. Eine besondere Vermittlung der deutschen Sprache u.a. auch Alphabetisierung wird angeboten. Die Deutschqualifizierung wird im St. Bonifatiuspfarrheim in der Berliner Straße 121 durchgeführt. Durch den Caritasverband wird den Teilnehmenden eine berufliche Vorqualifizierung im Bereich „Pflege“ vermittelt. (Teilnehmende: 15)

INKA

Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung schwerbehinderter Menschen durch den CV Hagen und das HAZ Hattingen. Ein Jobcoach hilft den 10 Teilnehmenden bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz und erarbeitet eine persönliche Strategie um einen individuellen Bewerbungserfolg zu erhalten. Betriebliche Erprobungen sollen den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. (Teilnehmende: 19)

ARBEITSGELEGENHEITEN STROMSPARCHECK

Der Stromsparccheck ist ein besonderes Projekt innerhalb der Arbeitsgelegenheiten. Hier werden langzeitarbeitslose Menschen qualifiziert, in einkommensschwachen Haushalten nach Strom- und Wassersparpotentialen zu suchen und in einem zweiten Besuch Energiesparprodukte im Wert von durchschnittlich 50 Euro einzubauen. Die Haushalte sparen so etwa 70 Euro Energiekosten im Jahr. Der Stromsparccheck wird in Deutschland an 150 Standorten angeboten. (Teilnehmende: 20)

JUGEND STÄRKEN IM QUARTIER:

Gemeinsam mit den Trägern der Jugendberufsagentur Hagen werden Jugendliche mit besonderem Förderbedarf beraten und begleitet. Es werden grundlegende Hilfen geleistet. U.a bei der Wohnungssuche, bei Antragstellung von Sozialleistungen, beim Erarbeiten von neuen Lebensperspektiven und Strukturen. (80 Teilnehmende)

UNSERE AUFTRAGGEBER UND KOOPERATIONSPARTNER:



Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



FESTE REGELN!

Um Traditionen und den Austausch von kulturellen Bräuchen und Ritualen ging es in dem Projekt „Feste Regeln“, an dem junge Menschen mit Zuwanderungserfahrung aus den Internationalen Förderklassen des Cuno Berufskolleg II unter der Leitung von Schauspiellehrer Ghandi Chahine und dem Fotografen Christof Becker teilnahmen. Die Jugendlichen waren mit Elan dabei und tauschten sich nicht nur über muslimische, hinduistische, deutsche und alevitische Bräuche aus, sondern brachten auch viele traditionelle Kostüme und Equipment von Zuhause mit. So entstanden in den Inszenierungen eine Menge Motive, die über die Feste dieser Welt berichten.

Methoden im Projekt: Diskussionsrunden, Rollenspiele, Fotografie-Projekt, Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung (Teilnehmende: 37)



In vielen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens ist es üblich, den Ehre Respekt zu erweisen. Dies geschieht in der Regel durch einen Kuss auf die Hand.

gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



PROJEKTE

BESONDERE PROJEKTE IM KREATIVEN BEREICH – PROJEKTBEISPIELE

Kreative Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit mit jungen Menschen. Auf den folgenden Seiten werden drei Projekte, die im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans aus Mitteln des Landes NRW gefördert wurden, vorgestellt.

Die halbjährigen Projekte fördern junge Menschen in den Bereichen „Teilhabe junger Menschen mit Zuwanderungserfahrung“ und „Einmischende Jugendpolitik und politische Partizipation“.

WERTVOLL

Fotoprojekte zur Schuldenprävention
mit neu zugewanderten Jugendlichen in Hagen

gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



**KAUFE GÜNSTIGE
ANGEBOTE!**



**SO SPARST DU
GELD UND HAST
DEN ÜBERBLICK.**

PREPAID!



**NUTZE EIN
PREPAID
HANDY!**



**NOTIERE
AUSGABEN
IM HAUSHALTSBUCH**



BÄM!

**BEKOMMST
DU NÄCHSTEN
MONAT ZURÜCK.**

**SPARE
STROM!**



**HOLE DIR DAS
PFAND
ZURÜCK!**



**KEIN GELD
LEIHEN**

**ZU TEURES SHOPPEN
AUF KREDIT**



**ZU VIELE
VERTRÄGE
UND ABOS**



ZIELGRUPPE

Jugendliche mit Zuwanderungserfahrung
und Fluchtbiografie

ZIELE

- Gesellschaftliche Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungserfahrung und Förderung des interkulturellen Verständnisses in der Gesellschaft
- Förderung von Partizipation und Selbstwirksamkeit von jungen Menschen mit Zuwanderungserfahrung

INHALT

Die Jugendlichen erlernen den Umgang mit Geld in Deutschland sowie Maßnahmen zur Schuldenprävention, die sie dann in inszenierten Fotografien visualisieren. Die Jugendlichen entwickeln Flyer und Poster, die als Aufklärungsmaterial auch anderen neu zugewanderten Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Durch ihre Arbeit werden die Jugendlichen zu Experten und können mit Hilfe des Bildmaterials andere Zuwanderer über Schuldenprävention informieren.

METHODEN

- Diskussionsrunden
- Kommunikationstraining
- Fotografie-Projekt
- Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung

KOOPERATIONSPARTNER

Cuno-Berufskolleg II

LAUFZEIT

8. April – 31. Dezember 2019

**ZU VIELE
HANDY-
VERTRÄGE**



**TEUER UND
MAN VERLIERT
DEN ÜBERBLICK.**

**KEIN
LEASING**



**KEIN
RATENKAUF**

FESTE REGELN?!

Ein Projekt zur Förderung des interkulturellen Verständnisses
und der Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungserfahrung

gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das kurdische
Neujahrsfest Newroz,
das am 21. März
gefeiert wird, ist aus
dem Widerstandgeist
des kurdischen Volkes
entstanden und
symbolisiert diesen bis
heute. Newroz wurde
und wird heute noch
als Beginn eines neuen
Jahres, wenn der Winter
vorbei ist und der
Frühling beginnt, gefeiert.

Lara



Wenn in Syrien eine
Person das Abitur
(البكالوريا) bestanden
hat, feiert sie mit
ihren Freundinnen
und Freunden. Sie
trägt schöne Kleidung
und bekommt
neben den vielen
Glückwünschen auch
zahlreiche Geschenke.

Kennanah, Yehanna, Hanna



Am Opferfest wird im Andenken
an Abraham (Ibrahim) ein Tier
geschlachtet und dessen Fleisch an
die Armen verschenkt.

Yehanna, Kenan



Beim Gebet tragen muslimische
Frauen traditionell eine
Gebetskleidung. Das Gebet
verrichten sie, wie alle
Muslime/Muslimen, auf einem
Gebetssteppich.

Hanna



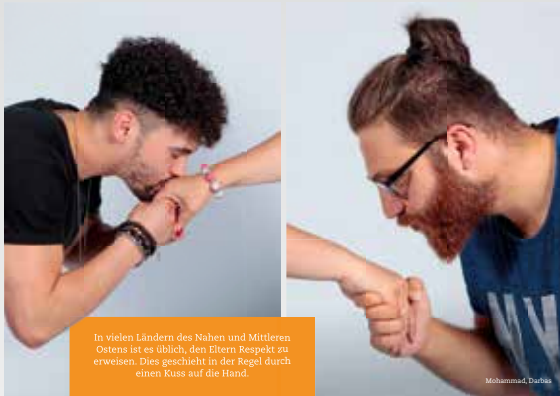
Bei den Sunniten
und Schiiten ist
es Tradition und
ein Ausdruck der
Trauer, sich nach
dem Tod von
Angehörigen 40
Tage lang nicht
zu rasieren.

Darius



Traditionell besucht der zukünftige Bräutigam
mit seinen Eltern seine angehende Braut, um
bei ihren Eltern um ihre Hand anzuhalten.
Dort wird das Interesse an einer Eheschließung
kommuniziert. In Syrien ist das ein Brauch
bei Muslimen, Christen und Jesiden.

Firas, Mahdi, Darius, Ali



ZIELGRUPPE

Jugendliche mit Zuwanderungserfahrung und Fluchtbiografie

ZIELE

- Reflexion eigener Werte
- Förderung des interkulturellen und interreligiösen Verständnisses und der gesellschaftlichen Integration

INHALT

Vieles, was an Feiertagen in Deutschland passiert, geschieht nur hinter verschlossenen Türen, wie beispielsweise Geburtstagsfeiern, Aufbau des Christbaums, Ostereiersuche, gemeinsame Mahlzeiten im Rahmen der Familie, Nikolaus-Besuche und vieles mehr. All das bekommen neu zugewanderte Jugendliche, die zunächst wenig Kontakt zu Deutschen haben, nicht wirklich mit. Sie haben an Feiertagen schulfrei, wissen aber oft gar nicht, was hinter den verschlossenen Haustüren passiert. Ebenso wissen viele deutsche Jugendliche nicht, welche Feierlichkeiten von den Zugewanderten zelebriert werden. Hat ein Moslem am Opferfest frei, geht er nicht zur Schule – aber womit verbringt er seine Zeit stattdessen? Solche Zusammenhänge werden im Projekt erörtert und fotografisch dargestellt und so – trotz Sprachbarriere, die die Jugendlichen mit Zuwanderungserfahrung oftmals noch von den Deutschen trennt – bildlich erklärt.

METHODEN

- Diskussionsrunden
- Rollenspiele
- Fotografie-Projekt
- Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung

KOOPERATIONSPARTNER

Cuno-Berufskolleg II

LAUFZEIT

13. April – 31. Dezember 2019

PLACE TO BE!

Kreative Stadtraum-Gestaltung von Hager Jugendlichen



IDEEN FÜR EINE BESSERE STADT

kostenlose oder günstige

FREIZEIT

Tanz-
und
Theaterräume

ausgebaute
Fahrrad-
und
Longboard-
wege

günstigere
Kartbahnen

Indoor-
spielplätze

Hasper Talsperre

- › Radfahren
- › Spazieren

Hasper Talsperre
58135 Hagen

Parkour-
Möglichkeiten

bezahlbare
Reiterhöfe

kostenlose
Proberäume

günstige
Meditations-
angebote

Stadtpark

- › Spazieren
- › Tiere
- › Picknicken

Stadtpark
58089 Hagen

Buslinien
zu den
Badeseen

Life-Rollenspiele
LARP-
Angebote

sauberes
Stadtbild

kostenloser
Nahverkehr

Kunst vor Ort

- › Kunstaktionen
in der Stadt
- › Angebote
zur Förderung

www.kunst-vor-ort.de

Stadtraum-
Gestaltung
(Fassaden, Parkbänke)

Kochkurse

Streetfood-
Aktionen

Aktionen
in der
Innenstadt

Crossfit Hagen

- › Trainieren
- › Gesundheit fördern
- › Leute
kennenlernen

Rehstraße 15
58089 Hagen

bezahlbare
Malkurse

Urban
Gardening

Umsonstladen
Wehringhausen

- › keine Kosten
- › Projekt vom
Stadtteil

Lange Str. 46
58089 Hagen

gefördert aus Mitteln des Landes NRW

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Graffitis von Jugendlichen aus dem Projekt



ANGEBOTE

3-Türme-Weg

- › historische Türme sehen
- › Spazieren

Wehringhausen
58089 Hagen

Hengsteysee

- › Spazieren
- › Rudern
- › Bötchenfahrt

Seestraße
58098 Hagen

Minigolf

- › Golfen

Schwerter Str. 67
58099 Hagen

Bezirkssportanlage Haspe

- › Vereine
- › Fußball
- › Sport

Stephanstraße 20
58135 Hagen

Waldtrails für Mountainbikes

- › Mountainbike fahren

an der Hengsteysee
58098 Hagen

Skatepark

- › Skaten
- › Leute treffen

Kleinbahnstraße
58135 Hagen

Muschelsalat

- › Theater
- › Kunst

Kulturbüro Hagen
Museumsplatz 3
58095 Hagen

Kultopia

- › Konzerte
- › Live Acts
- › kreative Veranstaltungen

Konkordiastraße 23-25
58095 Hagen

AllerWeltHaus

- › Jam-Sessions
- › Weltladen
- › Café

Pottthofstraße 22
58095 Hagen

Pelmke

- › Kino
- › Tanzkurse
- › Vorführungen

Pelmkestraße 14
58089 Hagen

Basketball Phoenix

- › Spiele ansehen

Stadionstraße 22
58097 Hagen

Alter Schlachthof

- › Proberäume

Mörkeweg 8
58099 Hagen

Secondhandläden

- › kostengünstig einkaufen
- › Sachen selber abgeben

mehrere Läden
in Hagen

M-Stage

- › Tanzkurse
- › Tanz Aufführungen

Eilper Str. 79c
58091 Hagen

ZIELGRUPPE

Jugendliche aus Jungarbeiterklassen des
Cuno-Berufskollegs II

ZIELE

- Mitgestaltung von Gesellschaft und Politik
- Förderung von sozialen Fähigkeiten
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Förderung der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen im Bereich der Stadt-/Raumplanung
- Beteiligung von Jugendlichen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen

INHALT

Ausgehend von der Problematik, dass junge Menschen durch eine oft rein ökonomisch geführte Stadtplanung, durch Globalisierung und Gentrifizierung zunehmend aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden, erforschen die Jugendlichen das Stadtbild, stellen ihre Orte und Lebenswirklichkeiten dar und erarbeiten Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche im Bereich der Stadt- und Raumplanung.

Die Jugendlichen erproben kreative Methoden, um sich mit den Stadträumen auseinanderzusetzen und tauschen sich aus.

METHODEN

- Diskussionsrunden
- Lebensweltanalyse
- Nadelmethode und Stadtbegehung
- Graffiti-Projekt
- Fotografie-Projekt

KOOPERATIONSPARTNER

Cuno-Berufskolleg II

LAUFZEIT

21. Mai – 31. Dezember 2019

INTEGRATIONSFACHDIENST HAGEN / ENNEPE-RUHR

Der Integrationsfachdienst arbeitet im Auftrag des LWL-Inklusionsamtes Arbeit und der Rehabilitationsträger, wobei die Strukturverantwortung dem LWL-Inklusionsamt obliegt. Der Caritasverband Hagen ist Hauptträger des Integrationsfachdienstes für den Agenturbezirk Hagen / Ennepe-Ruhr. Mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis besteht eine Kooperation bei der Umsetzung (0,5 Stelle im Bereich Sicherung).

Gemäß §193 SGB IX können Integrationsfachdienste zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben beteiligt werden, indem sie „die schwerbehinderten Menschen beraten, unterstützen und auf geeignete Arbeitsplätze vermitteln und die Arbeitgeber informieren, beraten und ihnen Hilfe leisten“.

Das Angebot des Integrationsfachdienstes richtet sich somit sowohl an Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Arbeitssuchende, Schüler, Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen und beinhaltet u.a.:

- **Individuelle Information und Beratung in Fragen des beruflichen (Wieder-) Einstiegs auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen und ihrer Angehörigen**
- **Information potentieller Arbeitgeber über die Möglichkeiten der Integration behinderter Bewerber**
- **Akquise von geeigneten Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt**
- **Auswahl geeigneter Bewerber, hierbei auch Durchführung von Eignungsfeststellungen**
- **Beratung über die Möglichkeiten zur Wahrnehmung finanzieller Hilfen**
- **Bei Bedarf Unterstützung bei der Einarbeitung am Arbeitsplatz sowie kontinuierliche Begleitung**
- **Konfliktberatung und Krisenintervention**
- **Beratung bei der Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze**
- **Koordinierung sonstiger Leistungen wie z.B. Arbeitstraining**
- **Mitwirkung beim Kündigungsschutz**

Menschen mit Behinderungen haben es nach wie vor schwer, mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen richtig erkannt zu werden. Da ein differenziertes Bild von Behinderung oftmals nicht vorhanden ist, stoßen Menschen mit Behinderungen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz auf viele Vorbehalte.

Die Bereitschaft der Betriebe, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung zu stellen und zu erhalten, ist abhängig von unterschiedlichen Faktoren wie z.B. persönlichen Erfahrungen, wirtschaftlicher Lage oder finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten. In der Zusammenarbeit mit Betrieben ist es wichtig, Vorbehalte auszuräumen, Verbindlichkeiten herzustellen und betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte mit sozialem Handeln in Einklang

zu bringen. Wichtige Partner zur Vermittlung von Menschen mit Behinderungen sind die Inklusionsunternehmen in der Region. Mit einigen dieser Unternehmen bestehen Vereinbarungen darüber, dass der IFD hier die kontinuierliche psychosoziale Betreuung der Mitarbeitenden mit Behinderung durchführt.

Im Jahr 2019 wurden bei Aufträgen Menschen mit Behinderungen bzw. Rehabilitanden durch den Integrationsfachdienst Hagen/ Ennepe-Ruhr in folgenden Bereichen unterstützt:

Bereich	Aufträge	Vermittlungen
Sicherung	187 (davon 55 durch EN-Kreis)	entfällt
Sicherung Menschen mit Hörbehinderung	74	entfällt
Übergang Psychiatrie	45	8
Übergang Schule/Beruf	147	8 in berufs-vorbereitenden Maßnahmen
Übergang Werkstatt	14	4
WfbM-Alternative	5	4
Psychosoziale Betreuung in Inklusionsunternehmen	15	entfällt
Fallmanagement nach psychosomatischer Reha	2	entfällt
Vermittlung von Rehabilitanden	56	9
Summe	545	25

Im Rahmen der „**Sicherung**“ begleitet der Integrationsfachdienst Arbeitgeber und schwerbehinderte Mitarbeiter, wenn in bestehenden Arbeitsverhältnissen Fragen oder Probleme auftreten oder das Arbeitsverhältnis ggf. gefährdet ist.

Darüber hinaus bietet der Integrationsfachdienst behinderten Schülern sowie Beschäftigten aus Werkstätten für behinderte Menschen individuelle Unterstützung und Begleitung beim „**Übergang**“ in das Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt an.

Der Bereich „**Übergang Psychiatrie**“ bietet arbeitslosen Menschen mit psychischen Erkrankungen Unterstützung beim Übergang in ein aktives Berufsleben.

Die vorgenannten Arbeitsbereiche werden pauschal durch das LWL-Inklusionsamt Arbeit aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert.

Im Bereich der **„Reha-Vermittlung“** hingegen wird der Integrationsfachdienst von den Trägern der beruflichen Rehabilitation im Einzelfall beauftragt. Es erfolgt eine einzelfallbezogene Vergütung auf Grundlage der *„Gemeinsamen Empfehlung nach § 196 Abs. 2 SGB IX (a.F.) zur Inanspruchnahme der Integrationsfachdienste durch die Rehabilitationsträger“*. Hier unterstützt der Integrationsfachdienst Menschen mit Behinderung mit dem Ziel einer möglichst langfristigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Neu ist seit September 2019 der Bereich **„Fallmanagement nach psychosomatischer Reha“**. Hier werden im Auftrag der DRV Westfalen oder der DRV Bund Menschen mit schwerwiegenden beruflichen Problemen oder im Anschluss an eine medizinische Reha beraten, was im Erstkontakt schon am Ort der Reha stattfindet. Eine anerkannte Schwerbehinderung ist dabei nicht erforderlich.

Ziel ist es, Menschen mit schwer zu bewältigenden beruflichen Problemen oder nach Arbeitsplatzverlust im Anschluss an eine medizinische Reha nicht ohne weitere Beratung in ihrer Situation zu belassen. Aus diesem Grund werden bereits aus der Klinik heraus durch die dortigen sozialen Dienste Kontakte zu den Mitarbeitern des Caritasverbandes aufgenommen. Das Erstgespräch soll nach Möglichkeit noch während der medizinischen Reha in der Klinik stattfinden.

Ziel der Beratung ist neben der Klärung der aktuellen Probleme am Arbeitsplatz auch mögliche flankierende Maßnahmen zur Unterstützung des Klienten zu initiieren.

Der Bewilligungszeitraum beträgt 16 Wochen nach dem Ende der medizinischen Rehabilitation und umfasst max. 15 Zeitstunden für Gespräche mit dem Versicherten sowie ggfs. Dritten aus dem Arbeitsumfeld und der Familie.

Behindertenhilfe

Behindertenhilfe

Beratung	Arbeit und Tagesstruktur	Wohnhäuser mit Assistenz für Menschen mit geistigen u. Mehrfachbehinderungen	Wohnhäuser mit Assistenz für Menschen mit psych. Behinderungen	Ambulante Assistenz für Menschen mit Behinderungen
Beratung für Menschen mit Behinderungen	St. Laurentius WfbM	Wohnhaus St. Barbara	Liborius Haus (im Bau)	Ambulant Betreutes Wohnen
	CWH Zweigwerkstatt	Wohnhaus St. Johannes	Wilhelm-Hecking-Haus	
	Tagesstrukturangebote für Menschen mit geistigen u. Mehrfachbehinderungen	Don Bosco Haus 1		
	Tagesstrukturangebote für Menschen mit psych. Behinderungen	Don Bosco Haus 2		



Tanzaufführung im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der St.-Laurentius-Werkstätte 2019.

4. Behindertenhilfe

4.1. IM ZEICHEN VON TEILHABE UND SELBSTBESTIMMUNG: DAS BUNDESTEILHABEGESETZ

2019 war geprägt von vielen Veränderungen und Herausforderungen, die vor allem das Bundesteilhabegesetz mit sich brachte. Dies wird uns auch in den kommenden Jahren noch intensiv in allen Bereichen der Behindertenhilfe beschäftigen.

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG) reformiert das Recht der Eingliederungshilfe und löst es aus dem Sozialhilferecht heraus. Ziel ist die gleichberechtigte, volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben sowie eine selbstbestimmte Lebensführung. Die Umsetzung des BTHG erfolgt in vier Stufen, beginnend seit dem 30. Dezember 2016 bis zum 1. Januar 2023. 2019 stand nun ganz im Zeichen der Vorbereitung und Umsetzung der dritten Stufe: **Menschen mit Behinderung leben ab dem 01.01.2020 in den sogenannten „besonderen Wohnformen“**

In den stationären Wohnformen mussten dazu die in den stationären Wohneinrichtungen erbrachten Komplexleistungen nach ihren Bestandteilen aufgeschlüsselt werden, denn: **Fortan werden existenzsichernde Leistungen von Fachleistungen getrennt.** Zu den **existenzsichernden Leistungen** gehört zum Beispiel die Miete für den genutzten Wohnraum im Wohnheim, die fortan in Rechnung gestellt wird. Die Miete muss dann über eigene Mittel oder Sozialleistungen (Wohngeld oder Grundsicherung) beglichen werden.

Ebenso werden fortan Sachleistungen zur Lebensführung, wie Lebensmittel oder Hygieneartikel, in Rechnung gestellt. Konkret müssen Bewohnerinnen und Bewohner, die kein ausreichendes eigenes Einkommen haben, die Leistungen über Sozialhilfeleistungen (Grundsicherung/Hilfe zum Lebensunterhalt, Übernahme von Mietkosten oder Wohngeldansprüche) durch die kommunalen Träger absichern.

Die Fachleistungen der Eingliederungshilfe werden davon getrennt von den Leistungsträgern vergütet. Welche Unterstützungsleistungen Menschen aufgrund ihrer Behinderung erhalten, ist zukünftig nur noch davon abhängig, was sie benötigen und was ihre persönlichen Ziele sind. Die Bedarfserhebung erfolgt gemeinsam mit jedem Bewohner und wird dann in einem Gesamtplan festgehalten. Hierzu wurde in Nordrhein-Westfalen ein neues Bedarfsermittlungsinstrument (BEI_NRW) eingeführt.

Was war zu erledigen?

1. *Neue Heimverträge:*
In Folge der Trennung der Leistungen mussten alle aktuell

gültigen Heimverträge für Menschen mit Behinderungen durch neue Verträge ersetzt werden. Dieser neue Vertrag besteht nun aus mehreren Vertragswerken wie einem Mietvertrag, einem Vertrag über die Erbringung von Fachleistungen oder einem Vertrag zur Erstattung bereitgestellter Sachkosten - dieser Vertrag ist notwendig, um Anträge der Grundsicherung zu stellen.

2. *Grundsicherungsantrag stellen:*
Bewohner und Bewohnerinnen bzw. ihre gesetzliche Vertretung mussten in Abhängigkeit von persönlichen Einkommens- und Vermögensverhältnissen klären, ob Ansprüche auf Sozialhilfeleistungen (Grundsicherung/Hilfe zum Lebensunterhalt, Übernahme von Mietkosten oder Wohngeldansprüche) bestehen.
3. *Mehrbedarfe beim Sozialamt beantragen*
Im Gesetz (Sozialgesetzbuch XII § 30) sind verschiedene Mehrbedarfe benannt, die – sofern sie vorliegen – zu höheren Zahlungen durch das Sozialamt führen. Unter anderem sind Mehrbedarfe:
- Mehrbedarf für Mobilität
- Mehrbedarf wegen kostenaufwändiger Ernährung
- Mehrbedarf wegen gemeinschaftlicher Mittagsverpflegung in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
4. *Girokonto einrichten:*
Damit Anträge gestellt werden können, muss jeder Bewohner und jede Bewohnerin ein persönliches Girokonto besitzen, denn die Auszahlung jeglicher existenzsichernder Leistungen durch die kommunalen Träger erfolgt nur darauf.

Bei diesen wesentlichen Veränderungen galt es, den Betroffenen informierend zur Seite zu stehen und an beratende Stellen weiterzuleiten, denn als Leistungsanbieter ist es nicht möglich, Beantragungen für Bewohner und Bewohnerinnen bei dem Sozialamt zu übernehmen.

Folgende Beratungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Als Leistungsträger zur Beratung verpflichtet:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
www.lwl-inklusionsamt-soziale-teilhabe.de
- **Sozialämter** der Kommunen und Kreise sind verpflichtet, Antragsteller zu informieren und zu beraten.
- **„Ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen“ (EUTB).** Diese Beratung steht bereits im Vorfeld der Beantragung konkreter Leistungen zur Verfügung. Informationen unter www.teilhabeberatung.de
- Für ehrenamtliche Betreuer bietet der Betreuungsverein des Caritasverbandes Hagen individuelle Beratungsangebote an.

4.2. AMBULANT BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Kurzbeschreibung der Angebote und besonderer Merkmale des Dienstes

„Ambulant Betreutes Wohnen“ ist ein langfristig konzipiertes und verbindlich vereinbartes Dienstleistungsangebot, das sich auf Hilfestellungen beim Leben in der eigenen Wohnung bezieht. Hinsichtlich der Wohnform gibt es keine Einschränkung: Betreutes Wohnen kann in einer eigenen Einzel- oder Paarwohnung, in einer Familie oder in einer Wohngemeinschaft stattfinden. Der Begriff der Betreuung steht hier für eine Dienstleistung, die die Rechte der Betroffenen respektiert, insbesondere deren Recht auf Unterstützung bei der Bewältigung und dem Ausgleich krankheits- bzw. behinderungsbedingter Beeinträchtigungen.

Diese Hilfeform bietet einen Rahmen, in dem pädagogische Prozesse in Gang kommen können, in dem Entwicklung möglich ist und gefördert werden soll.

Die Dienstleistung orientiert sich flexibel an dem individuellen Hilfebedarf und den Bedürfnissen desjenigen, der die Dienstleistung in Anspruch nimmt. Als Hilfe zu einer möglichst selbstständigen Lebensführung hat Ambulant Betreutes Wohnen die Förderung der Autonomie von Menschen mit Behinderungen zum Ziel.

Für den ABW-Bereich	31.12.2018	31.12.2019
Gesamtzahl der Klienten	163	163
Anzahl der Klienten mit einer geistigen Behinderung	72	68
Anzahl der Klienten mit einer psychischen Behinderung	91	95
Anzahl der Klienten Betreutes Wohnen in Gastfamilien	7	8

Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)

Das Betreute Wohnen in Gastfamilien soll erwachsenen Menschen mit Behinderung eine ihren Bedürfnissen entsprechende, familienbezogene individuelle Betreuung bieten. Ziele sind die Inklusion und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie die Förderung der Verselbstständigung entsprechend den Möglichkeiten des Menschen im Einzelfall.

Die Familie und der Mensch mit Behinderung werden von einem professionellen Familienpflegeteam beraten und begleitet.

„Betreutes Wohnen in Gastfamilien“ ganz konkret



Die 40-jährige Nadine Klüpfel lebt fast ihr ganzes Leben bei Sigrid Wiedenhöft (63). Sie kam mit Down-Syndrom auf die Welt, sodann ins Kinderheim an der Selbecke. Und traf auf Sigrid Wiedenhöft, die sie seit sie sprechen kann wie selbstverständlich „Mama“ nennt, denn niemand anderes kümmerte sich so liebe- und aufopferungsvoll um das Kind mit dem schwierigen Start ins Leben. Nadine zog zu Frau Wiedenhöft, gelernte Kinderpflegerin, zunächst in Pflege, mittlerweile unterstützt im Rahmen des „Wohnens in Gastfamilien“, einer besonderen Form des Ambulant Betreuten Wohnens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Das wird begleitet von Mitarbeitern des Caritasverbandes Hagen. Ann-Marie Ceylan, Kinderkrankenschwester und Sozialpädagogin, ist Nadines und Sigrid Wiedenhöfts Ansprechpartnerin. Sie unterstützt Familien, die Menschen mit Behinderung ein Zuhause geben. „Oft sind die aufnehmenden Familien Profi-Familien“, sagt Ann-Marie Ceylan, „also Familien, in denen Menschen mit pädagogischer Ausbildung leben.“ Petra Wietrek-Hoferichter, Leiterin des Ambulant Betreuten Wohnens, ergänzt: „Zumeist sind es keine Fremden, die in Gastfamilien aufgenommen werden, vielmehr besteht oftmals bereits eine Beziehung zwischen der Familie und dem Klienten.“

Denn die Aufnahme ist kein Acht-Stunden-Job, vielmehr ein totales Öffnen der Privatsphäre, ein Teilhaben am Familienleben ohne Wenn und Aber. Auf Ablehnung im Umfeld sei sie nie gestoßen, sagt Frau Wiedenhöft. Wie selbstverständlich waren ihre Eltern wie Großeltern für die Kinder – und andersherum. „Es ist ein Geben und Nehmen“, beschreibt Sigrid Wiedenhöft das Miteinander in ihrer kleinen Gemeinschaft. Die aufnehmenden Familien erhalten eine Vergütung für den Betreuungsaufwand und pädagogische Begleitung, bei Antragsstellungen gibt es Unterstützung. Derzeit werden acht Familien begleitet. „Wenn die eigenen Kinder aus dem Haus sind, öffnen sich oft Räume

im wahrsten Sinne des Wortes“, beobachtet Frau Wietrek-Hoferichter. Menschen mit Behinderung haben die Möglichkeit in Gastfamilien zu ziehen, wenn sie einen umfassenderen Assistenzbedarf haben.

Nadine arbeitet in der Werkstatt für behinderte Menschen, mal mit mehr, mal mit weniger Motivation. Vor Jahren stand das Thema „eigene Wohnung“ auf der Familien-Agenda, rückte dann wieder in den Hintergrund. Da hat die junge Frau durchaus eigene Vorstellungen, die sie auch zu formulieren weiß. „Ich nehme das Thema ernst“, sagt Sigrid Wiedenhöft, „irgendwann stehen Kinder auf eigenen Füßen und das ist auch gut so.“ Obwohl beiden klar ist, wie eng ihre Beziehung in diesen 40 Jahren geworden ist, wie schwer es beiden Seiten fallen wird, loszulassen. Doch auch das werden sie meistern. Gemeinsam als Familie. Aus dem „Wohnen in Gastfamilien“ ist hier schon lange ein Zuhause geworden.

4.3 WOHNHAUS MIT ASSISTENZ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN BEHINDERUNGEN.

Überlegungen, Planungen und ganz viel Herzblut Wilhelm-Hecking-Haus offiziell eröffnet



Bernadette Rupa während der Eröffnungsfeier mit Einrichtungsleiter Dirk Eickelmann.

Intensive Überlegungen, detailreiche Planungen und ganz viel Herzblut haben sich mehr als gelohnt: Mit dem seit September 2018 bezogenen Wilhelm-Hecking-Haus, das im Frühjahr 2019 mit einem Hausfest offiziell eröffnet und geweiht wurde, hat der Caritasverband Hagen ein neues Wohnheim für Menschen mit psychischen Behinderungen. Ein neues Zuhause haben hier 24 ehemalige Bewohner des Liborius-Hauses gefunden, sie werden in vier Wohngruppen betreut. Selbstverständlich im modernen Haus im Stadtteil Kabel sind nun Barrierefreiheit und Einzelzimmer mit Bad. Wenn das neue Liboriushaus am Altlohweg fertig ist, werden hier noch einmal 24 Bewohner einziehen. Sie leben derzeit noch im St.-Clara-Heim an der Lützwowstraße. Einrichtungsleiter Dirk Eickelmann ist froh, die Bau- und Umzugszeit geschafft zu haben. „Das war eine Belastung für alle, aber wir haben sie dank des Teams gut gemeistert. Jetzt sind alle dabei, sich in den neuen Räumen einzuleben.“

Wilhelm-Hecking-Haus	31.12.2019	31.12.2018
Platzzahl Stammhaus	26	26
Platzzahl Außenwohnbereich	16	16
Tagesstrukturplätze intern	26	27
Tagesstrukturplätze extern	17	7
Durchschnittsalter der Bewohner	53	53

4.4. WOHNHÄUSER MIT ASSISTENZ FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGEN UND MEHRFACHBEHINDERUNGEN

DON BOSCO HAUS

Wieder Zuhause

Einzug ins neu gebaute Don Bosco Haus an der Vogelsanger Straße. Die Bewohner berichten

Knapp drei Jahre waren die 63 Bewohner des Don Bosco Hauses im Haus St. Clara an der Lützwowstraße Zuhause. Der Grund: Das alte Don Bosco Haus wurde abgerissen und neu errichtet. Jetzt sind sie zurück an die Vogelsanger Straße gezogen. In der Ausgabe 4/2016 titelte die CaritaZ, die Hagener Caritaszeitung: „Umzug auf Zeit“. Erzählt wurde die Geschichte vom Umzug ins Clara-Heim. Jetzt sind 26 Bewohner wieder an der Stadtgrenze zu Gevelsberg daheim – in einem modernen, den Anforderungen genügenden Wohnheim mit Einzelzimmern und ansprechenden Gemeinschaftsräumen. „Es hat alles sehr gut geklappt“, sagte Einrichtungsleiter Markus von Frantzki über den Umzug. 36 Bewohner sind nach wie vor an der Lützwowstraße, sie ziehen im Mai 2020 ins neu erbaute Liboriushaus.

Die Bewohner des Don Bosco Hauses schildern, wie es ihnen im neuen-alten Zuhause ist:

Jetzt wohnen wir schon bald einen Monat hier im neuen Don Bosco Haus. Es fehlt noch vieles, aber das wird kommen. Obwohl schon ein Monat vergangen ist, steht die Zeit ein wenig still. Im Wohnzimmer sitzen wir noch auf unseren neuen Stühlen, aber wir freuen uns jetzt schon auf unsere neuen Sofas, die jetzt geliefert werden sollen. Dann können wir uns darauf richtig lümmeln. Vielleicht können wir dann auch unsere abendliche Teestunde mit unserer Nachtwache dort verbringen. Wir können Filme schauen, wir machen Popcorn, wir können unseren Fantasien freien Lauf lassen.

Wir wollen lernen und schauen, dass wir eigenständig sind. Trotzdem vermissen wir unsere ehemaligen Mitbewohner. Jahrelang haben wir mit ihnen Tür an Tür gewohnt, manchmal sogar ein Zimmer geteilt und plötzlich ist man in seinem Einzelzimmer ein bisschen alleine. Aber wir halten den Kontakt. Wir treffen uns

jetzt schon zum Kaffee am Wochenende, zum Bummeln in der Stadt und vielleicht werden wir auch gemeinsam unsere Feste feiern. Das wäre schön. Manchmal werden wir auch besucht. Dann zeigen wir stolz unser neues Zuhause. Und ein bisschen können wir auch angeben mit unseren neuen Zimmern und Bädern, aber auch mit dem von uns gekochten Essen. Sylvia und Christine kochen mit uns gemeinsam richtig gut. Wir planen unsere Speisekarte und den Einkauf zusammen. Bereiten zum Beispiel Salate vor, schälen Kartoffeln und Gemüse und kochen selbstgemachten Pudding. Am Wochenende haben wir auch schon gegrillt. Unser Müslispender ist ja wohl der Hit. Früher hatten wir zwar schon mal Müsli und Cornflakes, aber irgendwie haben wir das nie so richtig in Anspruch genommen und jetzt mümmeln wir es sogar trocken ohne Milch bei unserer Teestunde mit unserer Nachtwache Julia, weil es uns so einfach gut schmeckt.

Wir haben viele Ideen und Wünsche; wir gestalten unser Zuhause. Es macht uns richtig Spaß, gemeinsam mit unseren Betreuern die Zimmer nach unserem Geschmack einzurichten. Bei unseren alten und jetzt wieder neuen Nachbarn haben wir uns wieder vorgestellt. Als Erstes waren wir in unserer Eisdiele. Dort haben sich alle gefreut, dass wir wieder da sind. Es gab zur Begrüßung ein Eis für jeden auf Kosten des Hauses. Mal sehen, was in der nächsten Zeit hier noch passiert. Aber wir sind guter Dinge und lassen alles lustig auf uns zu kommen.

ST. BARBARA

Unterstützte Kommunikation (UK)

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und subjektiv für Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Sie ist eine wesentliche Bedingung für soziale Partizipation und Selbstbestimmung und zudem wichtige Grundlage jeder Entwicklung.

Was ist UK?

Unterstützte Kommunikation (UK) ist ein Fachgebiet, das die Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum lautsprachlich kommunizieren können, die die gesprochene Sprache nicht oder nur eingeschränkt verstehen und deren Sprachentwicklung stark verzögert ist, verbessern und erweitern möchte. UK dient als Mittel, sich der Umwelt mitzuteilen und um die Umwelt besser zu verstehen.

Wer nutzt UK?

Die Zielgruppe von Menschen, die UK nutzen können, ist sehr heterogen. Die Anwendung von Methoden der UK ist an keine Voraussetzungen und kein Alter gebunden.

Zur Zielgruppe der UK zählen Menschen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen nicht oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und Lautsprache verstehen können. Für Be-

einträchtigungen in der Kommunikation gibt es unterschiedliche Gründe:

- angeborene Beeinträchtigungen
- fortschreitende Erkrankung
- erworbene Schädigungen durch Unfälle oder Schlaganfälle
- vorübergehend eingeschränkte sprachliche Möglichkeiten

Was bedeutet es, in der Kommunikation beeinträchtigt zu sein?

Eine Beeinträchtigung in der Kommunikation hat dramatische Auswirkungen: Soziale Beziehungen, kognitive Entwicklung, Identitätsentwicklung und Möglichkeiten der Selbstentwicklung. Diese gravierenden Auswirkungen in vielfältigen Bereichen haben den Verlust von Lebensqualität zur Folge.



Der Caritasverband Hagen macht sich auf den Weg, das Thema *Teilhabe durch unterstützte Kommunikation* zu implementieren. Saskia Bartsch (Mitarbeiterin aus dem Wohnhaus St. Barbara) hat die Weiterbildung zur Fachkraft für Unterstützte Kommunikation abgeschlossen.

ST. JOHANNES

Neben den vielen Aktivitäten außer Haus, den Freizeiten, den jahreszeitlich wiederkehrenden Angeboten, war ein Schwerpunkt des Frühlings die zweiteilige Fortbildung „Mein Körper gehört mir!“ für Bewohner. Das Seminar wurde von einer Mitarbeiterin im Rahmen ihrer Abschlussarbeit entwickelt und angeboten. Die Idee rührte aus den Präventionsseminaren.

In Kleingruppen wurden Gefühle beleuchtet, was sich gut und was sich schlecht anfühlt, was man mag oder auch nicht mag. Es wurde praktisch geübt, ganz laut „nein oder Stopp!“ zu sagen und das zum Beispiel mit einem ausgestrecktem Arm auch zu zeigen. Die selbstbewusste Einstellung der Bewohner zu sich selbst und dem eigenen Körper sollte gestärkt werden, um Berührungen und Annäherungen, die unangenehm sind, wahrzunehmen und abzuwehren. Sich z.B. nicht in den Arm nehmen lassen zu wollen oder auch mal nein zu sagen und nicht mit zu helfen.

Und auf der anderen Seite lernen zu akzeptieren, dass der andere nicht in den Arm genommen werden möchte, seine eigenen Grenzen hat.

Das Bewusstsein der Selbstbestimmung, das Setzen der eigenen Grenzen und Äußern von Wünschen, von Nähe und Distanz und vieles mehr fanden hier Berücksichtigung und waren dann mehrere Wochen auch im Alltag ein ganz präsent Thema, das situativ immer wieder aufgegriffen und geübt wurde.

DBH Vogelsangestr.27 31.12.2019

Platzzahl	26
Tagesstrukturplätze intern	7
Tagesstrukturplätze extern	0
Durchschnittsalter der Bewohner	56

DBH Lützowstr 82–84 31.12.2019

Platzzahl	33
Tagesstrukturplätze intern	7
Tagesstrukturplätze extern	2
Durchschnittsalter der Bewohner	53

St. Barbara 31.12.2019 31.12.2018

Platzzahl	36	36
Tagesstrukturplätze intern	1	2
Tagesstrukturplätze extern	0	0
Durchschnittsalter der Bewohner	53	53

St. Johannes 31.12.2019 31.12.2018

Platzzahl	24	24
Tagesstrukturplätze intern	1	1
Tagesstrukturplätze extern	0	0
Durchschnittsalter der Bewohner	48	49

4.5. WERKSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN (WFBM)

JUBILÄUMSFEIER DER ST. LAURENTIUS-WERKSTÄTTE UND DER CWH



Der Höhepunkt im Werkstattgeschehen im Jahr 2019 waren die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der St. Laurentius-Werkstätte und zum 25-jährigen Bestehen der CWH. Bei der Planung war es uns wichtig, ein gemeinsames Fest für alle zu machen, also nicht nur eine offizielle Feier mit Reden und Grußworten, sondern ein Fest, auf dem sich alle wohlfühlen: Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, mit psychischen Beeinträchtigungen, Mitarbeiter/innen der Werkstätten und der Geschäftsstelle des Caritasverbandes und natürlich die Angehörigen, Freunde und geladenen Gäste. Wir haben uns dann entschieden, statt eines Sommerfestes eine Feier zu organisieren, an deren Planung und Durchführung auch der Werkstatttrat einbezogen wurde. Am Ende war es, bei herrlichem Sonnenschein, ein Fest, was allen gefallen hat. Zu Beginn gab es Grußworte, dann einen kurzen fachlichen Impuls, Live-Musik, Kulinarisches und, und, und... Alle Beteiligten und Gäste waren von dem Fest begeistert.

SPECIAL-OLYMPICS-WELTSPIELE



Unified-Mannschaft verewigt sich im Goldenen Buch der Stadt Hagen.

Unsere sportlichen Aktivitäten fanden in diesem Jahr auch wieder eine hohe Anerkennung. Bei den Special-Olympics-Weltspielen in Abu Dhabi holten Menschen mit Behinderungen aus unserer Werkstatt den zweiten Platz. Sie spielten dabei in einer Unified-Mannschaft. Dort spielen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Ein besonderes Highlight war, dass der WDR dazu mit einem behinderten Beschäftigten der Werkstatt eine Homestory gedreht hat. Unter anderem auch in den Räumlichkeiten der Werkstatt, in seinem Zuhause, beim Basketball-Training und natürlich bei dem triumphalen Empfang im Hagener Hauptbahnhof. Dort war, neben dem Fernsehen, auch der Sender WDR 2 für einen Bericht vertreten. Und schließlich folgte noch der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Hagen.

THEATERSTÜCK „KÖNIG CARI AUS DER TASSE“



Anlässlich des Europäischen Protesttages, an dem wir uns auch dieses Jahr wieder beteiligt haben und anlässlich der 50-Jahrfeier der St.-Laurentius-Werkstätte hat die Theaterpädagogin Miriam Walter vom Theater Lutz mit behinderten Beschäftigten der Werkstatt und mit nicht behinderten Jugendlichen ein Theaterstück entwickelt. In dem Theaterstück „König Cari aus der Tasse“ standen die Theatergruppe der St.-Laurentius-Werkstätte und der Jugend- und Spielplanclub des Hagener Theaters gemeinsam auf

der Bühne. Und das vor ausverkauftem Haus! Humorvoll und talentiert zeigte sich das inklusive Ensemble, welches letztlich vor allem eins war: Ein Team aus Schauspielern.

Entstanden ist die Idee tatsächlich bei einer Tasse Kaffee. In dem Stück geht es um König Cari, der nach dem Tod seiner Frau das Königreich in eine trostlose Zeit stürzte. In der Not ersann das Volk die Lösung: eine neue Königin musste her....

KARNEVAL IN BOELE



Zum ersten Mal haben wir als Werkstatt an dem Boeler Karnevalsumzug teilgenommen. Ermöglicht wurde das durch die Heidefreunde Boelerheide. Unter dem Motto: Mittendrin – nicht nur dabei, nahm die St.-Laurentius-Werkstätte mit einer inklusiven Fußgruppe an dem Zug teil.

AG – PARTIZIPATION



Die AG Partizipation ist inzwischen in Hagen zu einer festen Institution geworden. Monatlich findet in der Cafeteria Mahlzeit des Caritasverbandes Hagen ein immer gut besuchter Stammtisch statt. Im lockeren Gespräch finden dabei Gespräche zu verschiedenen Themen statt, die die Menschen mit Behinderung bewegen. Der Stammtisch ist inklusiv und offen für jeden. Im Rahmen der AG Partizipation nahmen wir auch an der jährlichen Veranstaltung „Hagen blüht auf“ teil. Mit einem Bühnenprogramm in der Innenstadt nutzten wir die Gelegenheit, um auf die Belange von Menschen mit Behinderung in Hagen aufmerksam zu machen. Thematisch eingebunden in den europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, der zeitgleich europaweit begangen wird.

ABSCHIED HERR EMPTING



Und da war dann noch ein wichtiges Ereignis: Der langjährige Leiter des Sozialen Dienstes, Manfred Empting, ging in den Ruhestand. Seit 1993 leitete er mit viel Herz diesen wichtigen Bereich der Werkstatt. Wir wünschen ihm alles Gute. Er wird uns fehlen. Und auch den Menschen mit Behinderung, um die er sich fürsorglich kümmerte. So gab es immer wieder Anfragen von interessierten Menschen mit Behinderung, die nicht sagten: ich will in die St.-Laurentius-Werkstätte, sondern einfach: „Ich will zu Herrn Empting“.

St. Laurentius Werkstatt und Zweigwerkstatt CWH für Menschen mit Behinderung

St. Laurentius Werkstatt (Stichtag 31.12.2019)

Beschäftigte im Eingangsverfahren (EV) 2*
 Beschäftigte im Berufsbildungsbereich (BBB) 27
 davon Menschen mit geistiger Behinderung (EV 2/BBB 20)
 davon Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung (EV 0/BBB 7)

Beschäftigte im Arbeitsbereich (438)
 davon Menschen mit geistiger Behinderung (376)
 davon Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung (43)
 davon junge Beschäftigte mit herausforderndem Verhalten (19)

CWH für Menschen mit psychischer Behinderung (Stichtag 31.12.2019)

Beschäftigte im Eingangsverfahren (4)*
 Beschäftigte im Berufsbildungsbereich (10)
 Beschäftigte im Arbeitsbereich (152)

* Das Eingangsverfahren (EV) dauert 3 Monate. Anschließend wechseln die Personen in den Berufsbildungsbereich (BBB).

Gesundheits- und Altenhilfe

Gesundheits- und Altenhilfe

Fachbereichsleitung: Claudia Heide

Pflegeheime I eingestreuete Kurzzeitpflege

Haus St. Franziskus

Haus St. Martin

Haus Bettina

Ambulante Pflege I Unterstützung Zuhause

Sozialstation
Klosterviertel

Sozialstation Boele

Palliativpflege

Hauswirtschaftliche
Hilfen
Alltagsbegleitung
Hausnotruf

Hospizdienste

Ambulantes Hospiz

Kinder- und
Jugendhospizdienst
Sternentreppe

Kinder- und Jugend-
trauergruppen

Offene Seniorenarbeit

Allgemeine
Pflegeberatung

Seniorenerholung

Offener
Mittagstisch

Senioren-
begegnungsstätte
St. Johannes

Servicewohnen

Servicewohnen im
Klosterviertel

Servicewohnen im
Werner-Ruberg-Haus

Servicewohnen im
Köhlerweg

Servicewohnen im
Heilig-Geist-Haus



Frau Schrandt mit FSJlerin
Sabrina Rathmann bei einem Ausflug
zum Harkortsee

5. Gesundheits- und Altenhilfe



Haus St. Franziskus früher ...



... und im Jahr 2019

5.1. WOHNFORMEN FÜR SENIOREN IM WANDEL DER ZEIT

Veränderte Lebensbedingungen und eine höhere Lebenserwartung haben in Verbindung mit dem demografischen Wandel zu einer Veränderung der Ansprüche an die Wohnformen für Senioren geführt. Neue Angebote haben sich entwickelt und Unterstützungsmöglichkeiten wurden angepasst.

Während in der Vergangenheit vielfach die Kinder die Pflege und Versorgung der Eltern übernahmen, wenn diese zu nehmend auf Unterstützung angewiesen waren, ist dies heutzutage zumeist aufgrund der räumlichen Entfernung und Berufstätigkeit nicht mehr möglich. Gleichzeitig besteht der Wunsch der Senioren, möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben. Der Gesetzgeber unterstützt diesen Wunsch und stellt die Förderung ambulanter Leistungen vor die Finanzierung des Umzugs in eine vollstationäre Einrichtung.

Eine Möglichkeit, trotz beginnender körperlicher Einschränkungen selbstbestimmt in der eigenen Wohnung zu leben, bietet der Umzug in eine barrierefreie Wohnung. Angebote des betreuten Wohnens fördern zusätzlich zu der Barrierefreiheit den Kontakt der Mieter untereinander und bieten Unterstützung bei der Organisati-

on weiterer Versorgungsmöglichkeiten. War früher die Gemeindeschwester Ansprechpartnerin, wenn es um häusliche Pflege ging, leisten heute ambulante Pflegedienste mit Angeboten wie der Behandlungspflege, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und Entlastungsleistungen einen wesentlichen professionellen Beitrag für den Verbleib in der Häuslichkeit. Tagespflegen und Kurzzeitpflegeeinrichtungen, sowie der Anschluss an ein Hausnotrufsystem bieten Entlastung und Sicherheit für die Senioren und ihre Angehörigen. Vollstationäre Einrichtungen haben sich vom Altenheim zum Pflegeheim entwickelt. Zogen Ende des 20. Jahrhunderts noch Menschen mit geringem Hilfe- und Pflegebedarf ein, leben heute fast ausschließlich Menschen in den Einrichtungen, für die eine adäquate Versorgung in der häuslichen Umgebung trotz vielseitiger ambulanter Hilfen nicht mehr möglich ist.

Dabei werden auch hier individuelles Wohnen und eine aktive Lebensgestaltung großgeschrieben. Neben qualifizierter Pflege im Bezugspflegesystem und seelsorgerischer Betreuung bieten moderne Pflegeheime vielfältige musikalische, sportliche und andere gemeinschaftliche Angebote. In den Häusern der Caritas haben gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis einschließlich christlicher Andachten und Gottesdienste dabei einen besonderen Stellenwert.

5.2. HAUS ST. MARTIN

Ein abwechslungsreiches Jahr in Haus St. Martin – Bewohner berichten

Ehrenamtsfahrt Libori – Paderborn

Am dritten August war es wieder soweit und die Fahrt mit den Ehrenamtlichen ging nach Paderborn zum Liborifest. In diesem Jahr durfte ich auch dabei sein, denn wir sollten mit unserem Chor singen. Schon um 8.00 Uhr ging es mit dem Bus vom Boeler Marktplatz aus los. Ich konnte mit einem unserer Ehrenamtlichen mit dem PKW fahren, da es für mich zu beschwerlich war, in den Bus einzusteigen.

In Paderborn angekommen, gingen wir direkt auf den Festplatz, wo man für uns schon einen Pavillon aufgebaut und Stühle hingestellt hatte. Wir nahmen unsere Plätze ein und unsere Musiker Carina und Ulli wurden von der dort anwesenden „Tontechnik“ mit ihren Gitarren angeschlossen, und die erste Probe, ob es auch laut genug war, konnte stattfinden. Es klappte prima. Dann hatten wir noch ein wenig Zeit und konnten beobachten, wie direkt neben uns eine Blaskapelle ihre Plätze einnahm, mit denen wir im Wechsel singen und spielen sollten. Wir dachten sofort „Ach du liebe Güte, das wird aber laut“. Doch wir sollten eines besseren belehrt werden.



Nach der offiziellen Begrüßung begannen wir mit unserem Gesang, bunt gemischt mit Volksliedern und bekannten Schlägern. Es war toll und gab viel Stimmung. Auch die Herren der Blaskapelle hatten viel Spaß an uns und stimmten mit ihren Instrumenten in unseren Gesang mit ein. Wir hatten viel Spaß miteinander und wechselten uns ab. Es war aber auch sehr schön dieser Kapelle zuzuhören. Es war ein toller und gelungener Auftritt. Viel dazu beigetragen haben natürlich auch unsere Ehrenamtlichen Carina und Ulli mit ihren Gitarren.

Anschließend konnten wir noch zu Mittag essen, und wer wollte ging noch über den Markt. Ich ging mit einigen Ehrenamtlichen direkt zur Eisdiele, wo es zum Abschluss noch ein leckeres Eis gab. Dies ist vor der Heimfahrt immer der krönende Abschluss. Müde aber glücklich, weil wir einen so schönen Tag hatten, kamen wir gegen 18.00 Uhr wieder in St. Martin an.

von Frau Margarete Schwemin, Wohnbereich U

Auftritt im Köhlerweg



Schon ein paar Wochen vorher übten wir fleißig unsere Lieder für unseren Auftritt im Senioren-Service-Wohnen der Caritas in Hagen im Köhlerweg auf Emst. Am 7. Februar war es dann soweit. Gemeinsam fuhr das Senionsemble mit PKW'S und einem Bulli los. Unsere ehrenamtlichen Mitspieler halfen uns beim Einsteigen. So hat alles gut geklappt. Natürlich waren wir alle sehr aufgeregt. Als wir dort ankamen, hatte Frau Lepis schon alle Instrumente aufgebaut und gestimmt. Das ist immer viel Arbeit. Von der Leitung des Hauses wurden wir freundlich in Empfang genommen. Zunächst konnten wir uns bei Kaffee und Plätzchen stärken. Auch unsere Zuhörer hatten schon Platz genommen. Ja, und dann ging es los. Endlich konnten wir unser Können unter Beweis stellen. Das Spielen der verschiedensten Lieder hat wunderbar geklappt, fast so, als wären wir schon Profis. Daher erteten wir auch viel Applaus und mussten noch eine Zugabe geben. Einige Zuhörer haben auch mitgesungen. Als „Dankeschön“ für dieses Konzert bekam jeder von uns eine Rose, worüber wir uns sehr freuten. Einige der Bewohner des Hauses interessierten sich sehr für unsere Harfen. Frau Lepis hat alle Fragen beantwortet und ließ einige, die Interesse hatten, das Spielen auch ausprobieren. Ich persönlich freute mich besonders, dass ich dort einen Bekannten getroffen habe, den ich 25 Jahre nicht gesehen hatte. So konnten wir alte Erinnerungen austauschen. Die Zeit verging wie im Fluge, und ein schöner Nachmittag ging zu Ende. Zufrieden, dass alles so gut geklappt hat, kamen wir wieder nach Hause. Ich bin mal gespannt, wann wir unseren nächsten Auftritt haben.



von Margarete Schwemin, WB U

Gott zu Ehren



Zu Beginn des Jahres wollten wir mit unserem Veeh-Harfen-Ensemble die Heilige Messe gestalten. Ein Termin war schnell gefunden und so nahm alles seinen Lauf. Ich selber spiele eine Akkordharfe und habe immer viel Spaß dabei. Ich muss immer den Begleitakkord spielen. Es ist ja wichtig, dass die Harfen auch gut begleitet werden. Es ist nicht immer einfach, den richtigen Rhythmus beizubehalten, doch mittlerweile kann ich es ganz gut.

In unserer Probenstunde haben wir die Lieder für die Heilige Messe geübt. Herr Pastor Stanulla hatte sie vorher ausgesucht und ich muss sagen, dass wir sie ziemlich schnell gelernt haben. Aber Kirchenlieder sind ja auch nicht wirklich schwer.



Jedenfalls waren wir gut vorbereitet und da bin ich ehrlich drin, es war wirklich eine sehr schöne Heilige Messe. Unsere Proben vorher haben sich bezahlt gemacht und es hat alles prima geklappt. So etwas mache ich echt gerne. Die Messbesucher freuten sich und wir haben ja auch Gott zu Ehren gespielt. Es war wirklich einfach wunderbar.

von Johannes Stremming, WB 18

Tanz in den Mai 2019

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal im Haus St. Martin der Tanz in den Mai als großes Sommerfest gefeiert. Da das Wetter herrlich war, konnten draußen Tische und Bänke für die Gäste aufgestellt werden. Die Bewohner und die Angehörigen wurden eingeladen und konnten Bratwürstchen mit Pommes „rot-weiß“, also mit Ketchup und Majonäse, essen. In einem großen Bierzelt wurden die Getränke angeboten: Bier, Maibowle, Fanta, Cola und Wasser.

Einige Männer, z. B. der Hausmeister und einige Ehrenamtliche, haben den Maibaum getragen und aufgestellt. Dann haben alle mit kleinen Stöckchen, an den bunte Bänder befestigt waren, um den Maibaum getanzt. Die Leute mit den Rollstühlen konnten zwar nicht mittanzen, haben sich aber im Rollstuhl dazu „bewegt“ oder auch nur zugeschaut.



Kinder haben auch etwas aufgeführt und ebenfalls mit bunten Bändern getanzt. Dann kam eine Gruppe verkleideter Nonnen, die Lieder aus „Sister Act“ gesungen und dabei getanzt haben. Das war sehr lustig.

Im Bierzelt wurden auch Lose zum Kauf angeboten. Ich habe auch drei Lose gekauft. Leider habe ich nichts gewonnen. Jedes Mal stand auf dem ausgerollten Zettel: „Gewinnen Sie das nächste Mal.“

Auf das nächste Mal freue ich mich schon!

von Elisabeth Schrandt, WB 18

5.3. HAUS ST. FRANZISKUS

Neue Wege in der Sturzprophylaxe im Haus St. Franziskus Schritt für Schritt auf dem G-Weg.



Bewegung hält fit, hebt die Stimmung und verbessert die Lebensqualität, die physische Sicherheit und die Kommunikation untereinander.

Das neue Bewegungstraining für Bewohner mit und ohne Rollator steht seit Sommer 2019 als beliebtes Angebot im Mittelpunkt der Betreuungsarbeit.

Die hierfür ausgebildete Betreuungsassistentin freut sich über die rege Teilnahme auf dem ca. sechs Meter langen G-Weg. Es wird herzlich gelacht, fleißig geübt und ehrgeizig trainiert. Die Übungen werden alleine, paarweise oder in der Gruppe ausgeführt.

Ziel ist es, die Freude an der Bewegung und die Sicherheit bei Bewegungsabläufen zu erhalten und zu fördern. Das Lauftraining und die Gehtrainingseinheiten enthalten leichte bis mittelschwere Elemente, kombiniert mit kognitiven Anteilen. Gefördert wird das Kurz- und Langzeitgedächtnis, die Merkfähigkeit und Denkflexibilität, sowie die Konzentration und Beweglichkeit.

Schnell zeigen sich erste Erfolge: Das Gangbild aller Teilnehmer ist deutlich aufrechter, die Schrittlänge und Schritthöhe sind sicherer und merklich verbessert. Wieviel Spaß leichte körperliche Anstrengung doch machen kann! Schritt für Schritt!

Auf Wiedersehen, Hagen

Nach mehr als 50 Jahren nahmen im Sommer 2019 die kroatischen Schwestern aus dem Orden der Töchter der Barmherzigkeit Abschied vom Caritasverband und gingen zurück in die kroatische Heimat. Ein halbes Jahrhundert stellten sie sich in den Dienst des



Verbandes, pflegten und betreuten die ihnen anvertrauten Menschen mit Zuneigung und Hingabe.

Wer will es ihnen nachsehen, es war ein Abgang mit gemischten Gefühlen, mit lachendem und weinendem Auge. In den langen Jahren sind enge Bindungen zu Hagen und den hier lebenden Menschen entstanden; auf der anderen Seite freuen sich Familie und Freunde in Zagreb und Zadar auf die Ordensschwestern.

Schwester Fatima (Mitte), mit 71 Jahren die jüngste des Trios, Schwester Danimira (73, links) und Schwester Elisa (72) wurden mit guten Worten und Gaben verabschiedet.

5.4. HAUS BETTINA

45-jähriges Bestehen Haus Bettina



Am 30.04.2019 wurde das 45-jährige Bestehen von Haus Bettina festlich begangen. Alle Bewohner und Freunde des Hauses waren dazu eingeladen. Nachdem die Bewohner und Gäste im Speiseraum an der festlich geschmückten Tafel Platz genommen hatten, begrüßte Einrichtungsleiterin Elisabeth Weiß die Gäste mit einer an die Geschichte des Hauses angelehnten und gleichzeitig sehr persönlichen Rede.

Danach wurde im festlichen Rahmen ein nach den Wünschen der Bewohner mehrgängiges Mittagsmenü, bestehend aus teilweise von den Mitarbeitern selbst zubereiteten Forellen und Schweine-

filet mit diversen Beilagen, zusätzlich frischer Feldsalat und eine Auswahl verschiedener Desserts, angeboten und verzehrt. In ausgelassener Atmosphäre wurde geplaudert und viel gelacht.

Nach einer Mittagspause, die teilweise im Garten bei Sonnenschein oder im Zimmer verbracht wurde, trafen sich alle wieder zu Kaffee und Kuchen. Im Rahmen des Kaffeetrinkens stand der Auftritt des Shanty-Chors aus Ennepetal auf dem Programm, in dem eine Kollegin aus der Pflege Musik zur Begleitung macht. Es wurde geschunkelt und ausgelassen mitgesungen. Ein wirklich schöner und erlebnisreicher Tag, besonders für die Bewohner, der allen in lebendiger Erinnerung bleiben wird.

Haus Bettina ist nach seiner Gründerin Betty Brandt benannt.

Betty Brandt, geb. Lindner, wurde am 28.12.1906 in Hagen-Haspe geboren. 1912 wurde die Zwiebackfabrik „Brandt“ an der Tillmannstraße in Hagen-Haspe gegründet. 1941 heiratete Betty Lindner den Gründer und Witwer Carl Brandt. 1965 starb Carl Brandt und Betty Brandt führte den Betrieb als Geschäftsführerin weiter. Über ihren Betrieb hinaus war Betty Brandt sehr sozial engagiert. Es war ihr ein Anliegen, für die alleinstehenden Frauen ihres Betriebes im Alter ein Zuhause zu schaffen. Auf ihre Initiative hin wurde das Seniorenheim auf dem Gelände des Hospitals zum Heiligen Geist in Hagen-Haspe errichtet. Am 01.03.1974 wurde das Seniorenheim eingeweiht und erhielt den Namen „Haus Bettina“. Zunächst mit 20 Plätzen, später kamen noch 10 Plätze dazu. Betty Brandt schenkte das Seniorenheim Haus Bettina später dem Orden der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“. 1995 ging das Haus in die St.-Elisabeth-Stiftung über und erhielt nach erfolgter Umstrukturierung ein Jahr später den Status einer vollstationären Einrichtung: Aus dem Seniorenheim wurde endgültig ein Alten- und Pflegeheim. 2002 war ebenfalls ein bedeutsames Jahr: Durch die Schließung des Hospitals zum Heiligen Geist ging das Pflegeheim in die Trägerschaft des Caritasverbandes Hagen über.

Haus Bettina · Heilig-Geist-Str. 12, 58135 Hagen

Ansprechpartner:

Elisabeth Weiß (Leitung)
Sylvia Klein (Pflegedienstleitung)

Bewohnerplätze:

40, davon eingestreute Kurzzeitpflegeplätze: 3

Zugänge 2019: 17

Pflegerische Besonderheiten:

- Versorgung von Bewohnern mit Urostoma, Colostoma und Porternährung

Haus St. Martin · Fontaneweg 30, 58099 Hagen

Ansprechpartner:

Sandra Merino-Kesting (Leitung),
Ulrike Görge (Pflegedienstleitung)

Bewohnerplätze:

106 Plätze, davon 6 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze;
Zugänge 2019: 55

Zugänge 2019: 67

Pflegerische Besonderheiten:

- Versorgung von Bewohnern mit geistiger und psychischer Behinderung
- Beschützender Wohnbereich mit speziellem Pflegekonzept

Haus St. Franziskus · Lützowstr. 97, 58097 Hagen

Ansprechpartner:

Martina Gante (Leitung),
Michael Warmeling (Pflegedienstleitung)

Bewohnerplätze:

65, davon eingestreute Kurzzeitpflegeplätze: 3

Zugänge 2019: 34

Pflegerische Besonderheiten:

- Versorgung von Bewohnern mit PEG
- Versorgung von Bewohnern mit Urostoma, Colostoma und Porternährung
- Palliativversorgung
- Versorgung von Bewohnern mit geistiger oder psychischer Behinderung

5.5. SOZIALSTATION

Ambulante Pflege klimafreundlich unterwegs

Die Caritas im Erzbistum Paderborn macht mit der E-Mobilität ernst: 165 E-Smarts wurden über die Caritas-Dienstleistungsgenossenschaft cdg, welcher auch der Caritasverband Hagen als einer der Gründungsmitglieder angehört, gemeinschaftlich erworben, gefördert über das Landesprogramm NRW „emissionsfreie Mobilität“. Vier der umweltfreundlichen Fahrzeuge sind nun in Hagen für die Sozialstation Boele im Einsatz. Etwaige Anfangsängste der Mitarbeitenden waren schnell überwunden, der Fahrkomfort der automatikgetriebenen E-Autos ist einfach überzeugend.

Ein positiver Beitrag für die Umwelt, denn insbesondere die in der ambulanten Pflege unvermeidbaren Kurzstrecken führen zu einem hohen Schadstoffausstoß – durchschnittlich 1.500 Kilometer pro Monat werden nunmehr emissionsfrei zurückgelegt. Rund 100 km hält ein Auto durch, zwei eigens eingerichtete Ladepunkte sorgen für schnelle Aufladung zwischen den Touren.



Sozialstation Klosterviertel

Hardenbergstr. 8, 58097 Hagen
Ansprechpartner:
Andrea Bock (Leitung)
Jasmin Eckhoff (stellv. Leitung)

Versorgte Patienten 2019: 265

Sozialstation Boele

Boeler Kirchplatz 15, 58099 Hagen
Ansprechpartner:
Katja Fischer (Leitung)
Frank Gerullis (stellv. Leitung)

Besonderheiten:

- Ausbildungsbetrieb für Altenpflege

Versorgte Patienten 2019: 250

Palliativ Care

Die Palliativpflege wird durch beide Sozialstationen geleistet.

Versorgte Patienten: 58

Hausnotruf

2019 haben 369 Menschen unseren Hausnotruf in Anspruch genommen.

Mobiler Sozialer Dienst / Alltagsbegleiter

2019 wurden 350 Menschen in ihrem Alltag unterstützt und begleitet.

5.6. SERVICEWOHNEN

Warum interessieren sich Senioren für das Servicewohnen des Caritasverbandes Hagen?



Frau Schmidt

In dem Konzept des Servicewohnens wird besonders hervorgehoben, dass die Menschen selbstbestimmt und selbstständig in der eigenen Wohnung leben und gleichzeitig Gemeinschaft erleben. Eine Ausrichtung, die Senioren motiviert, Veränderungen zu wagen und den Umzug in eine Wohnung der Wohnprojekte des Caritasverbandes Hagen in Erwägung zu ziehen.

Als Grund für das Interesse an einer Servicewohnung wird häufig angeführt, dass die bisherige Wohnung oder das Haus zu groß geworden sind und nun eine kleinere Wohnung gesucht wird. Diese sollte barrierefrei gestaltet sein und die Möglichkeit bieten, den Alltag auch dann selbstständig gestalten zu können, wenn z. B. eine Treppennutzung aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht mehr möglich ist. Auch die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und Angebote zur Freizeitgestaltung wahrnehmen zu können, motivieren in eine Wohnung des Servicewohnens umzuziehen.

Vor zwei Jahren hat sich auch Frau Schmidt zu einem Umzug entschieden. Nach dem Tod des Ehemannes erschien die alte Wohnung zu groß. Auch die alten Freunde und Nachbarn waren nicht mehr da. „Da haben meine Kinder den Umzug in eine Servicewohnung angeregt. Ich habe diese Wohnung besichtigt und mich sofort entschieden, hier einzuziehen. Jetzt wohne ich mit Blick ins Grüne und fühle mich wohl hier. Meine Kinder besuchen mich regelmäßig und unterstützen mich z. B. durch Einkäufe. Kleinigkeiten kaufe ich bei dem Verkaufswagen, der einmal wöchentlich vor dem Haus hält“, schwärmt sie. Eine Alltagsbegleiterin der Caritas-Sozialstation besucht Frau Schmidt einmal wöchentlich, begleitet sie in die Stadt oder geht mit ihr spazieren. Bei der Reinigung der Wohnung wird sie von ihrer Haushaltshilfe unterstützt. Beinahe täglich nutzt Frau Schmidt den Mittagstisch, der an den Werktagen in der Cafeteria des Hauses angeboten wird. Die gemeinsamen Mahlzeiten und die Freizeitangebote, wie Bingo-Nachmittage, Kaffeetrinken für die Hausgemeinschaft oder Gymnastik, die von der Mitarbeiterin des Servicewohnens organisiert werden, haben es leichtgemacht, die neuen Nachbarn kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Da die Wohnanlage komplett barrierefrei gestaltet ist, sind alle Räume und Etagen problemlos zugänglich, obwohl Frau Schmidt auf die Nutzung eines Rollators angewiesen ist.

5.7. OFFENE SENIORENARBEIT

Begegnungsstätte St. Johannes im Roncalli-Haus

Die Seniorenbegegnungsstätte St. Johannes im Roncalli-Haus fördert die soziale Teilhabe älterer Menschen und Menschen in prekären Lebenssituationen, ermöglicht soziale und generationenübergreifende Kontakte und schafft einen niederschweligen Zugang zu Beratungs- und Informationsangeboten. Sie trägt damit wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität von älteren Menschen bei.

Die Begegnungsstätte ist aufgrund ihrer Aufgabenstellung Anlaufstelle, Treffpunkt und Vernetzungsort in einem. Die Angebote werden im Dialog mit den Besuchern entwickelt. Dabei geht es darum, sowohl die Interessen als auch das vorhandene Potential der älteren Menschen für die Arbeit zu nutzen, um Angebote bedarfsgerecht zu konzipieren. Dabei stehen aktivierendes und unterstützendes Handeln im Vordergrund.

Die Begegnungsstätte St. Johannes bietet deshalb ein breitgefächertes Bildungs-, Freizeit-, Informations- und Beratungsangebot und ist Treffpunkt für Kommunikation und gesellschaftliche Teilhabe.

2019 wurden regelmäßig stattfindende Veranstaltungen zum Thema Sport (z.B. Mobilitätstraining), Bildung (u.a. drei Computerkurse), Kreativität (z.B. Kreativmarkt) angeboten, sowie Vorträge und Informationsveranstaltungen (Vortrag: „Kriminalitätsopfer - Wie kann ich mich selbst davor schützen?“ u.ä.) offeriert. Feiern im Jahresverlauf, kulturelle Angebote, Tagesausflüge und Kooperationsveranstaltungen mit dem Familienzentrum St. Johannes und der Goethe-Schule erweiterten die Angebotspalette.



Besichtigung der Krombacher Brauerei (August 2019)



Mobilitätstraining mit der Hagener Straßenbahn AG (März 2019)

Caritas Begegnungsstätte St. Johannes

Roncalli-Haus

Boeler Kirchplatz 15

58099 Hagen

Ansprechpartner: Petra Krahforst

montags-freitags geöffnet

Durchschnittliche tägliche Besucherzahl: ca. 40 Personen



Werksbesichtigung der Firma Teekanne (November 2019)

5.8. SENIORENERHOLUNG

14 Reiseziele in Deutschland und 12 Ziele quer durch Europa – darunter die vierwöchige „Überwinterung“ im türkischen Komköy als besonderes Highlight – wurden 2019 angesteuert. Sehr beliebt sind nach wie vor die Busreisen nach Wangerooge sowie die Flugreisen auf die Balearen, aber auch die Weihnachts- und Silvesterreisen nach Wangerooge, Bad Lippspringe und Bad Pyrmont sind wiederkehrende Höhepunkte.

Seniorenerholung

Bergstr. 81 · 58095 Hagen · (0 23 31) 91 84-89

Ansprechpartnerin: Marion Metzger

metzger@caritas-hagen.de

Reiseteilnehmer 2019: 100

Ziele / Inhalte/ Besonderheiten

- Kooperation mit anderen Caritasverbänden der Region
- Reiseziele im In- und Ausland
- Erholung, gesundheitliche Vorbeugung
- Gemeinschaft erleben
- Caritas Reisebegleitung

5.9. AMBULANTE HOSPIZDIENSTE

Kleine Basisqualifikation „Trauerbegleitung“



Als wir am 8. Februar 2019 in die Räume des Ambulanten Hospizdienstes Hagen kamen, ahnte niemand von uns 15 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, dass dieser Befähigungskurs uns so fordern und prägen würde, wie er es getan hat. Nicole Nolden und Kirsten Fay, zwei unglaublich beeindruckende Frauen und Gründungsmitglieder des Trauerinstitutes Traube e.V. aus Köln, haben uns auf unserem Weg begleitet. Mit ihrer Ruhe, Geduld, Kreativität und Herzlichkeit haben sie uns in den Bann gezogen und uns mit einer abwechslungsreichen Variation von Theorie und Praxis ausgebildet.

In vier Wochenendblöcken und vier Gruppenhausaufgaben haben wir uns mit vielen Aspekten der Trauerbegleitung auseinandergesetzt.

Eigene Biographiearbeit und die Reflexion zu eigenem Trauerverständnis waren emotional und halfen uns, unseren Blick zu erweitern. Wir haben Trauermodelle und Sterbephasen vermittelt bekommen, lernten viel zu Selbstfürsorge und eigenen Grenzen, haben Familiensysteme in Begleitungen beleuchtet, haben uns mit Ritualen in der Trauerbegleitung und Jenseitsvorstellungen anderer Kulturen und Religionen auseinandergesetzt. Wir lernten viel über die systemische Wirkung von Trauer. In vielen Bereichen konnten wir uns ganz praktisch und kreativ ausprobieren. So haben wir

Gesprächsführung mit Kindern geübt, haben Gestaltungsmöglichkeiten im Begleitungsprozess ausprobiert, Rituale entwickelt und erprobt und eine Sammlung von Ideen erstellt.

Dieser Kurs hat unsere anfängliche Unsicherheit im Umgang mit Trauernden aufgerüttelt und uns gefestigt in unserem Vorhaben, Kindern, Jugendlichen und ihren Familien unterstützend zur Seite zu stehen. Wir nehmen Trauer nicht mehr als störend und behindernd, sondern als helfenden Prozess einen Verlust zu bearbeiten wahr. Die vielen neuen Ideen, Aspekte und Thematiken lassen sich nicht nur auf das schon bestehende Ehrenamt der Sterbebegleitung anwenden, sondern geben uns die nötige Sicherheit, Kinder und Jugendliche in ihrer Trauer zu begleiten. Wir sind dankbar, dass wir diesen Kurs durchlaufen durften und sind nun voller Motivation für unsere neuen Aufgaben.

Angebote und Aktionen 2019

- Begleitungen im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst „Sternentreppe“
- Begleitungen im Ambulanten Hospizdienst für Erwachsene
- Jugendtrauergruppe
- Reittherapie für Kinder, bei denen ein Elternteil lebensverkürzt erkrankt ist
- Qualifizierungskurs 2019 für den Ambulanten Hospizdienst
- Aufbaumodul für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst „Sternentreppe“
- Kleine Basisqualifikation „Trauerbegleitung“
- Welthospiztag am 09.10.19 mit musikalisch begleiteter Lesung im Allerwelthaus. Werner Hahn las aus „Dieser Mensch war ich“ von Christine zu Salm, Gesang am Klavier Carolin Vogel
- Thank God it's Friday- Gottesdienst zum Thema Hospizarbeit in der Johannes-Kirche 7.6.2019
- Infostände bei verschiedenen Benefizveranstaltungen
- Vorträge an verschiedenen Schulen und in verschiedenen Organisationen
- Urlaubskorb
- 8/5 – 8 Redner haben 5 Minuten – Vortrag zum Thema Hospizarbeit in den Räumlichkeiten der Pelmke
- Gedenkgottesdienst des Ambulanten Hospizdienstes und des palliativen Pflegedienstes
- der Caritas-Candle-Lighting Gottesdienst zum Gedenken der verstorbenen Kinder zusammen mit dem AKH und der Elterninitiative für verwaiste Eltern

6. Mitarbeit im Caritasverband

MITARBEIT IM CARITASVERBAND

In den verschiedenen Diensten und Einrichtungen der Caritas arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Qualifikationen. Dabei bringen sie ihre Fachlichkeit ein und setzen auch ein Zeichen für eine solidarische Gesellschaft. Der Caritasverband Hagen beschäftigte im Jahr 2019 insgesamt 1.145 Mitarbeitende.

Die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich engagierten Menschen ist ein wesentlicher Baustein der Caritasarbeit. Im Jahr 2019 haben sich mehr als 280 Menschen in den Projekten und Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Hagen ehrenamtlich engagiert und die Caritasarbeit vor Ort aktiv mitgestaltet.

DIGITAL. DURCHDACHT. DURCHSTARTEN

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung nimmt der Caritasverband an einem EU-Projekt zur Qualifizierung von Mitarbeitenden zum Thema Digitalisierung teil. Die Laufzeit beträgt drei Jahre, die Auftaktveranstaltung fand Mitte 2019 statt. Neben sechs weiteren Caritasverbänden im Erzbistum Paderborn entwickelt der Caritasverband Hagen in diesem Projekt in den nächsten drei Jahren unterschiedliche digitale Instrumente für die personalpolitischen Themen: Recruiting, Bindung und Qualifizierung. Der Caritasverband reagiert damit auf eine fortschreitende Digitalisierung von Arbeitsprozessen und die Notwendigkeit, die eigenen Organisationsstrukturen sowie die Fähigkeiten der Mitarbeitenden im Hinblick auf die Digitalisierung weiterzuentwickeln.

Ziel des Projektes ist es, zwei Instrumente zu wählen und diese gemeinsam mit Mitarbeitenden zu erarbeiten und umzusetzen. Die Beteiligung der Mitarbeitenden ist wesentlicher Bestandteil des Projektes und soll im gesamten Projekt erkennbar sein. Die Mitarbeitenden sollen sowohl an der Auswahl der Instrumente, an welchen gearbeitet wird, als auch an der weiteren inhaltlichen Erarbeitung und Umsetzung beteiligt sein. Dazu wurde in einer verbandsinternen Auftaktveranstaltung das Projekt vorgestellt und erste Anregungen, Ideen und Bedarfe der Mitarbeitenden zur Digitalisierung gesammelt.

Die Resonanz der Mitarbeitenden war gut. 2020 werden Schulungen und Workshops im Rahmen des Projektes stattfinden und Arbeitsgruppen gebildet.

YOUNGCARITAS IM CARITASVERBAND HAGEN

Im Jahr 2019 stand wieder eine Aktion in der Fastenzeit in Kooperation mit der JungenKirche Hagen-Witten und der ka-

tholischen Hildegardis-Schule an. Diesmal wurde ein biblischer Escape-Room in der St.-Michael-Kirche zum Thema „Rettet die Hochzeit“ installiert. Gerade in der schnelllebigen Zeit sollte diese Aktion zum Nachdenken anregen. Dabei konnten junge Menschen eine neue/andere Art, mit der Bibel zu arbeiten kennenlernen und wurden interaktiv Teil einer nachempfundenen Bibelgeschichte.



Aufgrund der hohen Nachfrage und des positiven Feedbacks wurde ein weiterer Escape-Room für die Adventszeit entwickelt. Dieser wurde in der Hildegardis-Schule installiert und konnte sowohl von Schüler als auch externen Personen gespielt werden. Auch dieses Projekt war ein voller Erfolg und trotz Zusatzterminen komplett ausgebucht.

Weitere Aktionen im Jahr 2019 waren unter anderem ein Workshop zum Thema „zero waste“, die „coffee to help“ Aktion und „warm durch den Mittag“ mit einem BFD-Seminar, die Beteiligung an der Wunschbaum-Aktion von Caritas, Freiwilligenzentrale und Sparkasse für benachteiligte Kinder, die Aktion „gemeinsam Zeit“ zum Briefe schreiben und Basteln mit geflüchteten Jugendlichen zum Nikolaus-Tag sowie unterschiedliche Wortgottesdienste in Kooperation mit der JungenKirche Hagen-Witten.

Zum Jahresende hat sich Youngcaritas Hagen an der gemeinsamen bundesweiten Aktion von Youngcaritas Deutschland beteiligt und einen Adventskalender gestaltet, mit täglichen Video-Impulsen für die Social-Media-Kanäle.

Youngcaritas Hagen ist nun ein fester Bestandteil im Verband, im Dekanats-Team und im Hagener Stadtgebiet. Neue junge Ehrenamtliche konnten für unterschiedliche Projekte begeistert werden und sich kreativ, sozial und politisch einbringen.

Für 2020 ist wieder eine Fastenaktion zum Thema #vermehrtes gutes geplant, eine „Smartphone Sprechstunde“ für Senioren in Kooperation und unterschiedliche Projekte in Kooperation mit den Teams der Pastoralen Räume zur Firmung, unter anderem eine Firm-WG und ein Firm-Wochenende.



7. Kreuzbund Hagen

Der Kreuzbund ist eine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige und Fachverband des Deutschen Caritasverbandes.

LEITZIELE

- Suchtprävention und Aufklärung
- Akzeptanz der Suchtabhängigen und deren Suchtgefährdung
- Hilfe zur Selbsthilfe durch Lösen aus der Abhängigkeit hin zu freien Entscheidungen
- Information über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten
- Zusammenarbeit mit Beratungs- und Behandlungsstellen
- Gruppenarbeit, die an den Bedürfnissen des Menschen angepasst ist
- Rehabilitation und Integration in Familie, Beruf und Gesellschaft

BEGEGNUNG

Der Kreuzbund gilt seit vielen Jahren als Ort der Begegnung. Mit dem offenen Treff montags bis freitags ist der Kreuzbund eine niederschwellige Anlaufstelle für Betroffene mit Möglichkeit zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung. Das offene Angebot wurde 2019 insgesamt 2.975 mal genutzt.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

21 Menschen sind im Kreuzbund ehrenamtlich aktiv, betreuen alle Anfragen und Kontakte und stehen den Betroffenen für persönliche Gespräche zur Seite, um sie bei einem sinnvollen und zufriedenen Leben in der Abstinenz zu unterstützen. Insgesamt wurden 152 persönliche Gespräche 2019 geführt. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichert die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit.

SELBSTHILFEGRUPPEN

Es ist eine hohe Kontinuität der Gruppenmitglieder und ihrer Teilnahme in ihren Selbsthilfegruppen feststellbar.



Die Besuchszahlen der Selbsthilfegruppen übersteigen 2019 erstmalig die Besuchszahl des offenen Kreuzbund-Treffs:

Die erfolgreiche Gruppenarbeit beruht auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung der engagierten Mitglieder. Regelmäßige Kontakte und aufgebaute bzw. vorhandene Netzwerke untereinander lassen auch außerhalb der Gruppentreffs mögliche Probleme in der Abstinenz erleichtern.

Durch Angebote wie dem gemeinsamen Besuch öffentlicher Veranstaltungen, Gruppenausflüge, Skatabende, Gedenkgottesdienst und Weihnachtsfeier wird die Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung in der Abstinenz regelmäßig gefördert. Die Angebote wurden 2019 von insgesamt 450 Teilnehmern wahrgenommen.

KOOPERATION UND KONTAKTE

- Fachdienste des Caritasverbandes
- Kommunale Träger, Jobcenter, Sozialamt
- Ärzte und Sozialdienste von Krankenhäusern und Fachkliniken
- Suchtberatung Blaues Kreuz
- Kirchengemeinden
- Landesarbeitsgemeinschaften, NRW-Sucht
- Fachverbände des Kreuzbundes auf Diözesan- und Bundesebene

KRITIK UND PERSPEKTIVEN

Um auch in Zukunft ggf. auftretenden Problemen gewachsen zu sein, arbeitet der Kreuzbund langfristig und partnerschaftlich mit allen Verbänden und Organisationen in Hagen zusammen. Der Kreuzbund ist Mitglied der AG Sucht und fester Bestandteil der Suchthilfe in Hagen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiter vorangetrieben, um das Angebot allen Betroffenen bekannt zu machen und um bestehende Hemmschwellen, die Gesprächsangebote oder Treffen der Selbsthilfegruppen wahrzunehmen, weiter zu senken.

Ziel bleibt es, auch in den kommenden Jahren das Angebot, sich in einem offenen Treff auszutauschen und Absprachen zu treffen, aufrechtzuerhalten, die Gruppenangebote fortzuführen und den Aufbau neuer Gruppen wie der neue Frauengesprächskreis und die neue Selbsthilfegruppe in Elsey voranzutreiben. Auch die Tätigkeit in der MPU-Vorbereitung soll planmäßig ausgeweitet werden.

8. Ageritas

Ageritas!
Dienstleistungen gGmbH



AGERITAS DIENSTLEISTUNGEN GGMBH

Als Inklusionsbetrieb nach § 215 SGB IX beschäftigt die Ageritas Dienstleistungen gGmbH Menschen mit und ohne Behinderung im Bereich der Gebäudereinigung und Gastronomie. Wichtige Bestandteile des ganzheitlichen Unternehmenskonzeptes sind die hohe Qualität der Dienstleistungen für den Kunden sowie die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

Zum Ende des Jahres 2019 gab es bei Ageritas wichtige personelle Veränderungen. Die Betriebsleiterin hat das Unternehmen verlassen, um den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Gleichzeitig ist die Leiterin der Cafeteria in den Ruhestand gegangen. Beide Stellen konnten kurzfristig neu besetzt werden.

Auch im Jahr 2019 sind einige neue Aufträge umgesetzt worden. Besonders die Übernahme der Reinigungsarbeiten des neuen Don-Bosco-Hauses in Haspe war hier eine Herausforderung. Die Mitarbeitenden der Ageritas sind seit Eröffnung in die Arbeitsabläufe einbezogen und so bot sich die Gelegenheit, sich mit dem gesamten Team für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu verbinden.

Mit St. Konrad in Westerbauer ist eine weitere Kirche dazu gekommen. Dies ist neben der Kirche Heilig-Kreuz in Halden, St. Elisabeth im Klosterviertel, St. Michael in Wehringhausen und Maria, Hilfe

der Christen auf dem Kuhlerkamp bereits die fünfte Kirche, die von Ageritas gereinigt wird.

In der Cafeteria Ma(h)zeit?! hat der Verkauf von Brötchen und Getränken an die Schüler des Fichte-Gymnasiums und der Cuno Berufsschule spürbar zugenommen. Obwohl es dieses Angebot schon länger gibt, scheinen die Schülerinnen und Schüler dieses erst jetzt für sich entdeckt zu haben.

Ageritas Dienstleistungen gGmbH

49 Mitarbeiter/innen

davon 12 Mitarbeiter/innen mit Behinderung

Bergstraße 81 · 58095 Hagen

Tel. 0 23 31 / 91 84-0

Fax 0 23 31 / 91 84-84

Mobil 01 73 / 6 28 73 38

info@ageritas.de · www.ageritas.de

9. Kath. Bildungszentrum



Kath. Bildungszentrum
für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH



MEHR AUSZUBILDENDE IN PFLEGESCHULEN

Mehr als 4400 Auszubildende zählten die 20 katholischen Pflegeschulen im Erzbistum Paderborn im Ausbildungsjahr 2018 / 2019 – das waren rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Das ist eine stolze Bilanz.

Das Ziel ist es nicht nur zu qualifizieren, sondern die Pflegebedingungen so attraktiv zu gestalten, dass jede Pflegeperson dem allgemeinen Berufsfeld des Gesundheitswesens möglichst über das gesamte Berufsleben hinweg erhalten bleibt.

Vor allem die neue Pflegeausbildung ab dem Jahr 2020 war Anlass für die katholischen Pflegeschulen, weiter um die Fachkräfte der Zukunft zu werben und sich deshalb an der bundesweiten Informations- und Öffentlichkeitskampagne „Mach Karriere als Mensch!“ zu beteiligen. Im Rahmen der „Ausbildungsoffensive Pflege“ hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Kampagne gestartet. Auslöser war das neue Pflegeberufegesetz, das den Pflegeberuf ab 2020 attraktiver macht. Endlich gehen wir mit einer gemeinsamen Pflegeausbildung an den Start. Die bisher getrennte Ausbildung zur Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege wird zusammengeführt. Denn es ist seit

Jahren klar, dass immer mehr ältere Menschen an multiplen oder chronischen Erkrankungen leiden und kranke Menschen immer älter werden.

Nach der Ausbildungsreform werden die Kernkompetenzen in einer grundlegenden Ausbildung zusammengefasst, um den demografischen Herausforderungen im pflegerischen Bereich entgegenzutreten zu können. Mit dieser sogenannten generalistischen Ausbildung können die neuen Fachkräfte anschließend in allen Pflegebereichen von der Akutpflege, der Kinderkrankenpflege bis zur Altenpflege arbeiten. Zudem wird diese neue Pflegeausbildung EU-weit anerkannt und bietet in allen Lebensphasen die Möglichkeit, zwischen den unterschiedlichen Pflegebereichen zu wechseln. Wer will, kann die Ausbildung demnächst auch als primärqualifizierendes Studium absolvieren. Die Möglichkeit einer Qualifikation an einer Hochschule wurde erstmalig ins Pflegeberufegesetz aufgenommen.

Mehr Infos zum neuen Pflegeberufegesetz im Video unter www.caritas-nrw.de/pflegeberufe oder unter <https://youtu.be/ZCJND39AJjs>

Katholisches Bildungszentrum
für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH

Fachseminar für Altenpflege
Ansprechpartnerin: Simone Brandt
Gesundheits- und Krankenpflege
Fort- und Weiterbildung
Ansprechpartner: Jörg Scholich

Wir bilden in folgenden Berufen aus:

Altenpflegehelfer/in
Altenpfleger/in
Gesundheits- und Krankenpfleger/in
Pflegefachfrau / Pflegefachmann



Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 / AZAV



10. Auf einen Blick: Hagener Caritaseinrichtungen

Geschäftsstelle

Bergstr. 81, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0
Telefax (0 23 31) 91 84-84
info@caritas-hagen.de
Vorstand: Bernadette Rupa

Ganztagsbetreuung an Schulen

Integrationsfachdienst zur beruflichen Eingliederung für Menschen mit Behinderung

Betreuungsverein

Migrationsdienst | Integrationskurse

Seniorenberholung

Betriebliche Sozialberatung

Bergstr. 81, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0

Frühe Hilfen / Kinderschutz

Fachdienst für Kindertagespflege

Mutter-Kind-Kuren / Kuren für pflegende Angehörige

Familienunterstützender Dienst

Schwerter Str. 130, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 48 33 19-0

Familienzentrum St. Christophorus

Hochstraße 61, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 1 27 22-40

Familienzentrum St. Engelbert

Rembergstraße 31, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 2 66 60 / 18 26 69

Kindertagesstätte St. Paula

Voßwinckelstr. 3, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 3 40 39 60

Allgemeine Sozialberatung / Focus Standorte

focus Altenhagen

Friedenstr. 107, 58097 Hagen
Telefon (0 23 31) 6 97 35 50

focus Boele

Kirchplatz 5, 58099 Hagen
Telefon (01 62) 2 14 27 91

focus Hohenlimburg

Im Weinhof 8, 58119 Hagen
Telefon (0 23 34) 30 64

focus Stadtmitte

Caritas Geschäftsstelle
Bergstr. 81, 58095 Hagen
Telefon (01 62) 2 14 27 91

Quartiersmanagement Wehringhausen

Langestr. 22, 58089 Hagen
Telefon (0 23 31) 3 73 52 66

Maßnahmen zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildung

Finkenkampstraße 5, 58089 Hagen
Telefon (0 23 31) 98 85-0

WfbM St. Laurentius

Walzenstraße 2, 58093 Hagen
Telefon (0 23 31) 35 88-0

CWH

Konrad-Adenauer-Ring 31
58135 Hagen
Telefon (0 23 31) 3 76 25-0

Ambulant Betreutes Wohnen

Knüwenstraße 5 b, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 39 60 89-0

Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen

Wohnen für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen

Wohnhaus Don Bosco 1

Vogelsanger Str. 27, 58135 Hagen
Telefon (0 23 31) 9 40 65 60

Wohnhaus Don Bosco 2

Lützowstr. 82–84, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 9 40 65 60

Wohnhaus St. Barbara

Boeler Straße 94 a, 58097 Hagen
Telefon (0 23 31) 80 81-96

Wohnhaus St. Johannes

Kirchstraße 24, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 39 68 18-4

Wohnen für Menschen mit psychischen Behinderungen und Offene Tagesstrukturierung

Liborius-Haus (im Bau)

Unterer Altlohweg 10, 58093 Hagen

Wilhelm-Hecking-Haus

Knüwenstr. 3, 58099 Hagen
Tel. (0 23 31) 9 58 76 60

Senioren-Service-Wohnen mit Offenem Mittagstisch

Wohnen am Köhlerweg
Köhlerweg 5–7, 58093 Hagen

Werner-Ruberg-Haus

Bergstr. 83, 58095 Hagen

Servicewohnungen im Klosterviertel
Hardenbergstr. 8/8a, 58097 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0

Heilig-Geist-Haus Haspe
Heilig-Geist-Str. 10, 58135 Hagen
Telefon (0 23 31) 36 74-200

Roncalli-Haus

Offener Mittagstisch
Boeler Kirchplatz 15, 58099 Hagen
Telefon (02331) 48 32 415

Begegnungsstätte für Senioren

Boeler Kirchplatz 17, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 48 32-400

Caritas-Sozialstation

Hardenbergstr. 8, 58097 Hagen
Telefon (0 23 31) 17 16-80

Caritas-Sozialstation Boele

Boeler Kirchplatz 15, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 48 32-419

Pflegeheim St. Martin

Fontaneweg 30, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 69 17-0

Pflegeheim Haus Bettina

Heilig-Geist-Str. 12, 58135 Hagen
Telefon (0 23 31) 36 74-200

Pflegeheim St. Franziskus

Lützowstraße 97, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 97 10 98-0

Ambulanter Hospizdienst / Kinder- und Jugendhospizdienst

Köhlerweg 7, 58093 Hagen
Telefon (0 23 31) 80 39-180

Caritas-Koordinatorin / Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit

Franziska Sommer
Bergstr. 81, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-83

Warenkorb

Boeler Kirchplatz 15, 58099 Hagen
Lange Str. 70a, 58089 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-34

Kleiderladen

Knüwenstraße 6, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0

Kath. Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH

Turmstraße 2, 58099 Hagen
Telefon (0 23 31) 3 49 46-0

Caritas-Integrationsunternehmen Ageritas Dienstleistungen gGmbH

Bergstr. 81, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 91 84-0

Kreuzbund Hagen Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

Bergstraße 63, 58095 Hagen
Telefon (0 23 31) 2 27 43

